MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

90 (22.2.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202071

Mittwoch, 22. Februar. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 90

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 20.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Tattersallstadt, Waldhofstraße Nummer 4. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: die kleine Zeile Mk. 4.— usw. Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 18.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Eine Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré.

DRB. **Paris**, 22. Febr. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" wird Lloyd George sich wahrscheinlich kommenden Samstag nach Paris begeben, um dort mit Poincaré den Komplex der verschiedenen Fragen, die zurzeit zwischen der englischen und französischen Regierung verhandelt werden, zu besprechen. Auch das Programm für die Konferenz in Genua soll in den Kreis der Beratungen gezogen werden. In einer Reuternote wird gesagt, die britische und französische Regierung seien übereinstimmend der Ansicht, daß alle politischen Fragen, die zum Ressort der Sachverständigen gehören, durch direkte Besprechungen zwischen Ministerpräsidenten bezw. den Ministern des Aeußeren von Großbritannien und Frankreich verhandelt werden sollen.

In diesen Tagen wird, wie bereits gemeldet, der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne mit dem französischen Finanzminister de Lasteyrie zusammentreffen. Nach einer Havasmeldung besteht die Ansicht, daß die Frage der Bürgschaften im Laufe dieser Woche geregelt werden könne und daß die alliierten Sachverständigen am nächsten Montag unter Beteiligung der französischen Regierung zusammentreten können.

Nach einer Est-Europ-Meldung wird die Zusammenkunft Lloyd Georges und Poincares in erster Linie der Besprechung des französischen Memorandums vom 4. Februar gelten. Poincare möchte die Gewißheit haben, ob seinen politischen Bedenken Rechnung getragen wird und ob Lloyd George zustimmt, daß die Friedensverträge und das Reparationsproblem in Genua nicht in die Erörterungen einbezogen werden.

WB. **Paris**, 22. Febr. Havas meldet aus London, in amtlichen englischen Kreisen hatte man am Abend einen besseren Eindruck bezüglich der Regelung der diplomatischen Debatte über die Konferenz von Genua. Es heißt, daß dieser Eindruck infolge der gestrigen Besprechung zwischen Poincaré und Lord Hardinge entstanden sei. Es herrsche die Ansicht, daß die Frage der Garantien im Laufe dieser Woche geregelt werden könne und die alliierten Sachverständigen am Montag unter Beteiligung der französischen Regierung zusammentreten. Eine Reuter-Note besagt, die britische und französische Regierung seien übereinstimmend der Ansicht, daß alle politischen Fragen, die zum Ressort der Sachverständigen gehören, durch direkte Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten bzw. den Ministern des Aeußeren von Großbritannien und Frankreich behandelt werden sollen.

Zusammentritt der Genua-Konferenz am 23. März!

DRB. **London**, 22. Febr. Der römische Berichterstatter der „Times" will an amtlicher Stelle erfahren haben, daß von Rom aus an den Genueser Ausschuß Vorbereitungsanweisungen gegeben worden sind, in denen als wahrscheinlicher Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz der 23. März angegeben sein soll.

Litauen in Genua.

OE. **Kowno**, 21. Febr. Der italienische Vertreter in Kowno überreichte der litauischen Regierung die Einladung zur Genua-Konferenz. Bisher war die Frage der Teilnahme Litauens an der Genua-Konferenz offen geblieben, was später darauf zurückgeführt wurde, daß der litauische Staat von einem Teil der Mächte, darunter Frankreich und Polen, noch nicht de jure anerkannt ist.

England und Irland.

Gegen und für den Vertrag.

WB. **Dublin**, 22. Febr. Heute ist hier ein Konvent der Sinnfeiner-Organisationen unter dem Vorsitz De Valeras zusammengetreten, um darüber Beschluß zu fassen, ob der Konvent dem englisch-irischen Vertrage zustimme. Die von De Valera vorgeschlagene Entschließung sagt u. a., solange die internationale Anerkennung Irlands als unabhängige Republik nicht geregelt ist, wird die Sinnfeiner-Organisation fortfahren, auf das Ziel der Anerkennung der Republik hinzuarbeiten. Bei den nächsten Parlamentswahlen wird die Organisation nur Kandidaten unterstützen, die sich verpflichten, dem König keinen Treueid zu leisten und die Zugehörigkeit Irlands zur britischen Krone nicht anerkennen. Die Entscheidung wird nicht vor morgen erwartet. Groffith hat seinerseits eine Entschließung eingebracht, worin der englisch-irische Vertrag gebilligt wird, da er dem irischen Volke die wahre Freiheit gebe.

Eine Kabelkonferenz.

Die Verteilung der ehemals deutschen Kabel.

hzg. **Washington**, 21. Febr. Die internationale Konferenz, die sich mit den ehemals deutschen Kabeln im Atlantischen Ozean beschäftigen soll, wird am Donnerstag zusammentreten. Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Japan werden vertreten sein. Es bleibt nach die endgültige Zuteilung dieser Kabel festzustellen, von denen sich jetzt eines in Händen der Engländer und die beiden anderen in französischen Händen befinden. Die Konferenz wird auch die Verteilung der deutschen Kabel im Stillen Ozean zu ratifizieren haben, wie sie die Abrüstungskonferenz in Washington zwischen Japan, den Vereinigten Staaten und Holland vornahm.

Die deutsche Ostpolitik.

Im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist gestern das Thema der deutsch-russischen Beziehungen weiter verhandelt worden, nachdem man es bereits in der vorletzten Sitzung des Ausschusses erörtert hatte. Es handelt sich hier um ein außerordentlich wichtiges Gebiet. An sich ist die deutsche Ostpolitik deshalb von hervorragender Bedeutung, weil uns bei der Abschnürung im Westen in wirtschaftlicher Beziehung nach Osten besondere Möglichkeiten geboten sind. Dabei wird in der Zukunft unser Verhältnis zu Rußland von außerordentlich großer Wichtigkeit sein, da man uns mit Absicht, um uns auch im Osten die Bewegungsfreiheit zu nehmen, den polnischen Pfahl in das Fleisch gesteckt hat. Die Wiederaufnahme guter wirtschaftlicher Beziehungen zu Rußland könnte uns darüber wohl hinweghelfen. Da man in Frankreich diese unsere zur Zeit beste wirtschaftliche Möglichkeit wohl erkannt hat, ist man dort bekanntlich bemüht, Rußland in den Versailler Vertrag mit einzubeziehen, um uns auch hier die Tür zuzuschlagen. In der letzten Zeit ist ja viel von dem russisch-französischen Abkommen die Rede gewesen, das angeblich daraus hinausläuft, Deutschland auch Rußland gegenüber entschädigungspflichtig zu machen. Bestrebungen solcher Art sind in Frankreich zweifellos vorhanden. Umso wichtiger für uns ist die Frage, wie wir uns verhalten sollen, um uns den Weg guter Beziehungen zu Rußland offen zu halten.

Das Nächstliegende ist die Anknüpfung privater wirtschaftlicher Beziehungen zu Rußland, soweit es irgendwie möglich ist. Je mehr wirtschaftliche Fäden in unermüdlicher Arbeit zwischen uns und Rußland gesponnen werden, desto besser. An Bemühungen dieser Art hat es denn auch in letzter Zeit nicht gefehlt und man darf hoffen, daß mit der Zeit die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen uns und Rußland wieder einigermaßen in Gang kommen. Natürlich hat diese Entwicklung auch eine politische Seite. Sie setzt voraus, daß wir uns auch politisch einigermaßen gut mit Rußland stellen und es wird deshalb Aufgabe unserer Diplomatie sein, dafür zu sorgen, daß von dieser Seite aus die wirtschaftlichen Fäden nicht durchkreuzt werden. Neben den unmittelbaren deutsch-russischen Beziehungen laufen bekanntlich Bestrebungen her, die auf die Bildung eines weltwirtschaftlichen Syndikates hinauslaufen, das in der Hauptsache von England und Amerika geplant ist und sich auch auf deutsche Mitarbeit stützen will. Von diesem Syndikat ist bekanntlich schon in London und alsdann in Cannes die Rede gewesen. In Genua wird man, wenn die Konferenz zustande kommt, wohl weiter davon sprechen. Bei diesem Plan wird man am besten den anglo-amerikanischen Mächten die Initiative überlassen. Deutschland wird sich allerdings bereit halten müssen, auch hier mitzuwirken, wenn die Gelegenheit sich bietet. Das wird umso leichter gehen, je mehr von uns aus schon wirtschaftliche Brücken nach Rußland hingeschlagen worden sind.

Der Wiederaufbau Rußlands.

Vorkonferenz des privatwirtschaftlichen Syndikats.

⊡ **Berlin**, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Tag" hat heute früh gemeldet, daß die Herren Bergmann und Kempner sich nach London begeben haben, um an der Vorkonferenz für das russische Wiederaufbausyndikat teilzunehmen. Die Dinge liegen nach unserer Kenntnis folgendermaßen:

Bei der Vorkonferenz in London handelt es sich um die Errichtung eines Wiederaufbausyndikats für Rußland, also um eine privatwirtschaftliche Institution. Zu den Besprechungen über diese Frage versammeln sich die Vertreter der Banken und der Industrie der einzelnen Länder. Eine Aufforderung zur Teilnahme ist auch an Deutschland ergangen, eine offizielle Einladung aber noch nicht, weil über diese erst die Konferenz selber Beschluß fassen soll. Aber es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Einladung erfolgt, und um schon zur Stelle zu sein, sind Staatssekretär a. D. Bergmann von der Deutschen Bank und Geheimrat Kempner vom Kalisyndikat eben hinüber gefahren.

Wilna polnisch.

Der Wilnaer Sejm für den Anschluß an Polen.

OE. **Warschau**, 21. Febr. (Drahtber.) Der Wilnaer Sejm hat gestern mit 96 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen die erwartete Anschlußresolution an Polen gefaßt. In der Resolution werden alle Ansprüche des russischen und des litauischen Staates auf das Wilnaer Gebiet sowie die Einmischung ausländischer Faktoren in das Schicksal des Landes zurückgewiesen. Die Resolution erklärt weiter: Das Wilnaer Land bildet einen Teil der polnischen Republik, die allein die volle Souveränität über das Land ausübt. Nur die zuständigen Stellen der polnischen Republik besitzen das Recht der Gesetzgebung u. der Organisation gemäß der Verfassung der polnischen Republik. Der Wilnaer Sejm ersucht den Warschauer Sejm sowie die polnische Regierung unverzüglich an die Uebernahme der Rechte und Pflichten zu schreiten, welche sich aus der Souveränität Polens über das Wilnaer Land ergeben.

Damit ist auch die von Warschau aus außenpolitischen Gründen propagierte autonome Sonderstellung des Wilna-Gebietes vom Wilnaer Sejm abgelehnt worden.

*

Dieser neue Landzuwachs des in seiner Landgier unersättlichen Polen kam nur auf dem Wege einer schlecht verhüllten Annektierung Wilnas zustande. Der Umweg war eine sogenannte Abstimmung, die nur eine große Farce, aber nicht ein Ausdruck der wahren Volksmeinung war. Die Erwählung einer Volksvertretung, die über den Anschluß an Polen entschied. Der so gewählte Landtag hat sich nun für den Anschluß an Polen ausgesprochen. Man kann sich vorstellen, wie der „frenetische Jubel" beschaffen war, mit dem in Wilna der Beschluß begrüßt worden ist.

Verbohrter Pazifismus.

D.Z.D. Zur Abwechslung haben diesmal das Zentralkomitee der Französischen Liga für Menschenrechte und die Deutsche Liga für Menschenrechte (Bund Neues Vaterland) einen gemeinsamen Aufruf erlassen und ihr Programm auseinandergesetzt. Diese beiden Ligas oder Bünde sind eine merkwürdige Gesellschaft, namentlich soweit die deutsche Hälfte in Betracht kommt. Natürlich sind es auf unserer Seite eingefleischte Pazifisten, die ihre Friedensliebe dadurch beweisen zu müssen glauben, daß sie vor den Franzosen schweifwedeln. Die Herrschaften verlangen gemeinsam, daß sich Deutschland nicht nur juristisch, sondern auch moralisch verpflichtet fühlen müsse, die Schäden wieder gut zu machen, die Frankreich durch den deutschen Einfall erlitten hat, und daß Deutschland dafür sorgen müsse, zu diesem Zweck den begüterten Klassen die notwendigen Opfer aufzuerlegen. Zweitens wird verlangt, um das gegenseitige Mißtrauen zwischen beiden Völkern zu beseitigen, daß Deutschland den versteckten Widerstand gegen die Entwaffnung brechen und diese in loyaler Weise durchführen müsse, damit für die Zukunft jeder Zweifel über die Durchführung beseitigt werde; dann müsse auch Frankreich abrüsten. Die dritte und vierte Forderung ist rein platonischer Natur und bezieht sich auf die Wiederaufnahme des geistigen Austauschs und auf die Feststellung der Schuld am Kriege durch Oeffnung aller Archive und eine unparteiische Untersuchung. Dieser letztere Punkt ist das einzig Vernünftige im ganzen Programm. Die beiden ersten Forderungen aber müssen den schärfsten Widerspruch und die schroffste Verurteilung durch einen jeden Deutschen herausfordern.

Es ist gerade zum Verzweifeln, wenn man immer wieder die Erfahrung machen muß, daß sich Deutsche dazu hergeben, für französische Unverschämtheiten und Verleumdungen eine Art von Entschuldigung zu liefern. Wir sind nicht moralisch, auch nicht juristisch verpflichtet, Schäden „wieder gutzumachen", die einfach durch die Natur des Krieges bedingt sind. Wir haben diese Schäden nicht mutwillig angerichtet, sondern soweit sie auf Tätigkeit deutscher Truppen zurückzuführen sind, waren sie durch die Kriegsnotwendigkeit geboten; zum andern und größeren Teil ist die Zerstörung Nordfrankreichs durch französisches, englisches, belgisches und amerikanisches Artilleriefeuer verursacht worden. Wir haben überhaupt nichts „wiedergutzumachen", denn wir haben nichts getan, was einen solchen törichten Ausdruck rechtfertigen könnte. Wir stehen mit reinem Gewissen da und müssen das der ganzen Welt immer wieder vorhalten. Weil wir den Krieg verloren haben, müssen wir an den Feind die Kriegsentschädigung zahlen, die man uns aufzwingt. Das Geständnis einer deutschen Schuld ist uns durch den Friedensvertrag abgepreßt und somit moralisch und juristisch ungültig. Wenn sich Deutsche dazu hergeben, sogar eine moralische Schuld zuzugeben, dann sind sie erbärmliche Subjekte, aber keine Deutsche. Dasselbe gilt für die Leute, die immer noch wieder davon faseln, daß wir die Entwaffnung immer noch nicht durchgeführt hätten. Daß hier und da einmal ein paar Gewehre oder Revolver oder ein Paar Kisten mit Munition gefunden werden, ist kein Beweis dafür, daß die Entwaffnung noch nicht durchgeführt ist. Wenn sich aber eine ganze Vereinigung von Deutschen bereitfindet, heute noch, angesichts der Berichte der militärischen Kontrollkommissionen selbst davon zu reden, daß der Widerstand gegen die Entwaffnung erst gebrochen werden müsse, dann wird im Ausland natürlich wieder der Eindruck verstärkt, daß bei uns noch Riesenmengen von Waffen verborgen wären. Ob wohl die Leute vom Bund Neues Vaterland in ihrem verbohrten Pazifismus sich der Folgen ihres Tuns bewußt sind?

Die Koalitionsfrage.

Zurückhaltung der Parteien.

⊡ **Berlin**, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die große Koalition wird einstweilen noch nicht verhandelt. Zu umgehen wird die Frage allerdings nicht sein. Spätestens in der nächsten Woche wird man im Anschluß an die Beratungen des Steuermantelgesetzes sich darüber zu unterhalten haben. Bei den vornehmlich beteiligten Parteien herrscht zur Zeit ein Zug zur Zurückhaltung. Demokraten und Zentrum wollen anscheinend nach den verunglückten Anläufen der letzten Wochen nicht wieder die Rolle der Initiativen spielen, und die Volkspartei legt offenbar Wert darauf, die Dinge an sich herankommen zu lassen. Im allgemeinen ist man hüben wie drüben der Ansicht, daß Dr. Wirth jetzt die Angelegenheit in die Hand zu nehmen hat.

Die neue große Tariferhöhung bei der Eisenbahn.

Von besonderer Seite gehen uns folgende Ausführungen zu: Bekanntlich wurden zum 1. Februar die Eisenbahngütertarife gegenüber den Tarifen des Vorjahres erheblich erhöht. Sie werden im Februar das Doppelte der Herbsttarife betragen. Gegenüber den Friedenstarifen machen sie namentlich auf die näheren Entfernungen das 35- bis 40fache aus, für viele Güter aber noch erheblich mehr, da eine ganze Reihe von Ausnahmetarifen und sonstigen Vergünstigungen weggefallen ist. Die Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft durch diese Tariferhöhungen macht einige 30 Milliarden aus. Kundige Beurteiler sagten voraus, daß die Eisenbahn durch Tariferhöhungen ihre ungeheuren Fehlbeträge nicht wett machen kann, wenn sie nicht die gesamte Mißwirtschaft im

MARCHIVUM

Verkehrswesen beseitigt und eine Reform an Haupt und Gliedern versucht, wie sie von allen Seiten des Volkes und von allen Parteien gefordert wird. In kürzester Frist ist diese Voraussage eingetroffen. Der Reichsverkehrsminister hat die neuen Tariferhöhungen noch kaum durchgeführt und schon wird er zum 1. März weitere gewaltige Steigerungen im Güterverkehr vornehmen. Diese Steigerungen sollen 20 Proz. der Februartarife betragen. Setzt man die Herbsttarife gleich 100, so werden die Märztarife also gleich 240 sein, mit anderen Worten: In 4 Monaten springen die Transportpreise auf das 2⅖fache! Auch das wird natürlich nicht dauernd helfen. Diese ungeheuren Verteuerungen der staatlichen Verwaltungen verteuern alle Preise und die gesamte Lebenshaltung. Sie bringt also weitere Gehalts- und Lohnerhöhungen sowie erhöhte Selbstkosten bei der Eisenbahn mit sich. Der Reichsverkehrsminister wird die Tarifschraube jeden Monat weiter drehen müssen und wir werden in kurzer Zeit zu österreichischen Zuständen gelangt sein. Die Verwaltung entschuldigt sich mit dem Druck der Entente. Die Entente will außerordentlich viel Törichtes. Wenn sie aber eine Stabilisierung der Mark verlangt, so ist das nichts, was nicht auch in unserem Interesse läge. Dadurch aber, daß die deutsche Wirtschaft mit ständigen in unerhörtem Maß wachsenden Transportkosten belastet wird, wird der Wert der Mark nicht gehoben, sondern herabgedrückt.

Deutsches Reich.

Die Zurückhaltung eines deutschen Kindes in Frankreich.

SD. Berlin, 22. Febr. Die Anfrage des Abg. Dr. Beermann und Genossen betreffs Zurückhaltung der 8½jährigen Marcelle Heymann in Frankreich ist heute seitens der Regierung wie folgt beantwortet worden:

Es trifft zu, daß die Familie Demange sich zur Herausgabe des Kindes Marcelle Heymann, das sich seit 1914 bei ihr in Pflege befindet, nur bereit erklärt hat, wenn ihr vorher die Unterhaltungskosten mit 2 Frs. pro Tag erstattet werden. Die Herausgabe des Kindes ist seit Oktober 1918 von der schweizerischen Vertretung in Wahrnehmung der deutschen Interessen und seit März 1920 von der deutschen Botschaft in Paris auf das Energischste betrieben worden. Letztere hat bei der französischen Regierung geltend gemacht, daß die Familie Demange keineswegs das Recht haben, die Herausgabe des Kindes von der vorherigen Bezahlung der Pflegekosten abhängig zu machen und damit ein Zurückbehaltungsrecht an dem Kinde ausübe. Die Botschaft hat deshalb die französische Regierung ersucht, auf die Familie Demange einzuwirken, daß sie das Kind herausgebe und die Frage der Unterhaltungszahlung späterer gerichtlicher Entscheidung vorbehalten bleiben soll. Die französische Regierung hat indes diesen Vorstellungen keine Folge gegeben, obwohl die Botschaft wiederholt bei ihr auf diese Angelegenheit zurückgekommen ist. Die Eltern der Heymann sind von der Botschaft davon in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig darauf verwiesen worden, wegen Herabsetzung der Unterhaltungsforderung unmittelbar an die Familie Demange und außerdem die Aufbringung der erforderlichen Mittel an private Organisationen und den zuständigen Armenverband heranzutreten. Inzwischen hat die französische Regierung infolge deutscher Vorstellungen in mehreren Fällen die Herausgabe deutscher Kinder, die sich in französischer öffentlicher Armenpflege befunden haben, angeordnet, und dabei unter Berücksichtigung der Mittellosigkeit der Eltern keinen Kostenersatz verlangt. Mit Rücksicht auf diese erst jüngst erfolgte Aenderung der Stellungnahme der französischen Regierung ist die deutsche Botschaft ersucht worden, auch wegen der Herausgabe des Kindes Marcel Heymann bei der französischen Regierung erneut vorstellig zu werden und gleichzeitig zu betonen, daß es nicht nur rechtlich unhaltbar ist, das Kind den Eltern vorzuenthalten, sondern, daß ein solches Verhalten auch jedem menschlichen Empfinden widerspricht. Sollten diplomatische Schritte nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen, so ist die Botschaft angewiesen worden, die Herausgabe des Kindes Heymann im gerichtlichen Wege zu betreiben. Die Reichsregierung behält sich eine weitere Mitteilung vor, sowie das Ergebnis der in der Angelegenheit unternommenen Schritte vorliegt.

Reichsgewerkschaft und Minister Groener.

DNB. Berlin, 22. Febr. Gestern nachmittag beschäftigte sich die Leitung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter mit der Erklärung des Reichsverkehrsministers gegen einen eventuellen neuen Streik und beschloß, daß für die Reichsgewerkschaft die für den Streikabbruch maßgebend gewesene Erklärung des Reichskanzlers hinsichtlich der Maßregelungen auch heute noch ausschlaggebend sei. Es habe kein Grund zur Herausgabe neuer Warnungen und Maßregelungsdrohungen vorgelegen, da die Reichskanzlererklärung nicht zurückgezogen worden sei und demzufolge die Frage einer Wiederaufnahme des Streiks garnicht in dem Bereich der Möglichkeit gelegen habe.

Der neue Zwischenfall in Petersdorf.

⊡ Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wegen der Bluttat in Gleiwitz wird die deutsche Regierung, wie wir hören, bei der Interalliierten Besatzungsbehörde in Oberschlesien die geeigneten Schritte unternehmen.

Keine russischen Anleiheverhandlungen in Berlin.

DNB. Berlin, 22. Febr. Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Nachricht, wonach der sowjetrussische Vertreter Kressinski Besprechungen wegen der Aufnahme eines Kredits von 5 Milliarden Mark in Berlin geführt habe. Wie hierzu von zuständiger Stelle erklärt wird, ist diese Nachricht unrichtig.

*

⊡ Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, der heute um 12 Uhr mittags wieder zusammentrat, werden Fragen unseres Verhältnisses zu Oesterreich besprochen werden, insbesondere über den Paßverkehr und die Ein- und Ausfuhrbewilligungen.

WB. Berlin, 22. Febr. Der preußische Staatsrat hat der Verkündigung des Gesetzes über die Vereinigung des zu Waldeck-Pyrmont gehörigen Gebietsteiles mit Preußen debattelos zugestimmt.

Der Fall Kähne.

Es ist fürwahr ein seltsames Verhältnis, das sich zwischen den männlichen Mitgliedern der Familie des Rittergutsbesitzers Kähne auf Petzow bei Berlin und ihren Nachbarn herausgebildet hat. Unzweifelhaft haben Unsicherheit, Holz- und Felddiebstahl und Wilddieberei, die schon in den letzten Kriegsjahren und besonders nach der Revolution überall leider einen gewaltigen Umfang angenommen haben, dazu beigetragen, die starke Nervosität der Herren auf Petzow bis zum Irrsinn zu steigern. Selbst bei wirklich vorhandener allgemeiner Unsicherheit geht es denn doch nicht an, daß man einfach und kurzerhand auf jeden Menschen schießt, der vielleicht in den Verdacht kommen könnte, Holz oder Wilddiebstahl begangen zu haben oder begehen zu wollen. Völlig unbegreiflich ist das Verhalten der Behörden und des zuständigen Amtsgerichts, die aus vorläufig noch unaufgeklärten Gründen lange Zeit das Treiben stillschweigend geduldet haben. Die unleidliche Angelegenheit, die nicht nur bei uns, sondern auch in der ganzen Welt lebhaftes Kopfschütteln und äußerste Empörung hervorrufen muß, bedarf nach jeder Richtung hin gründlicher Aufklärung und wird wohl auch im preußischen Landtag Gegenstand der Besprechungen werden. Im Interesse des Ansehens von Justiz und Verwaltung in Preußen und Deutschland wäre eine baldige restlose Aufhellung der merkwürdigen Vorgänge dringend erwünscht.

⊡ Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag hat sich der Untersuchungsrichter beim Landgericht Potsdam nach Petzow begeben, um dort den angeschuldigten Rittergutsbesitzer v. Kaehne und die Zeugen zu vernehmen. Es soll auch im Beisein der Zeugen und des Angeschuldigten eine Besichtigung des Tatortes vorgenommen werden. Man rechnet mit der Verhaftung des Herrn v. Kaehne.

Der Verkehr zwischen dem Elsaß und Baden.

SD. Kehl, 22. Febr. Die Freigabe des Verkehrs vom Kehler Brückenkopf als von Baden nach Straßburg und dem Elsaß ist von Straßburger Blättern wiederholt, aber immer vergeblich gefordert worden. Obschon beim Tiefstand des deutschen Wechselkurses zur Zeit eine solche Maßnahme ja nicht von allzugroßer wirtschaftlicher Tragweite sein würde, will man im Elsaß, so wird der „Kehler Zeitung" geschrieben, jedoch nicht einsehen, welche Gründe gegen eine derartige, von freiheitlichem Geiste eingegebene Aufhebung unnatürlicher Schranken ins Feld geführt werden können. Die Kenntnis von Zuständen und Stimmungen in Elsaß-Lothringen vermag durch den gegenwärtigen Zustand nicht beeinträchtigt zu werden. Täglich gegen Hunderte von Elsässern über die Rheinbrücke nach Kehl und den anderen Orten des Brückenkopfes. Wer sich mit ihnen unterhalten und über die Verhältnisse in den für Frankreich wiedergewonnenen Landesteilen belehren lassen will, hat dazu eine Gelegenheit, die als ausreichend bezeichnet werden darf. Täglich werden die meisten Straßburger Zeitungen nach Kehl gebracht, und, wie die Menschen und die Dinge nun einmal sind, auch diejenigen, deren Beförderung nach Kehl die diesseitige Behörde nicht wünscht, so das Sozialisten- und Kommunistenblatt. Welche Geheimnisse kann es da für die beiderseitigen Rheinufer noch geben? Anfangs hat man wohl geglaubt, durch die Sperrung der Brücke das Eindringen politisch unerwünschter Elemente, Bolschewisten, Kommunisten usw. verhindern zu können. Aber all diese Elemente sind doch in Frankreich selber ebenso zahlreich vertreten, als in anderen Ländern, und ihre Blätter führen gewiß keine zahmere Sprache als Zeitungen gleichen Standpunktes, die in anderen Ländern erscheinen. Wenn man die Macht dazu hat, kann man allerdings verbieten, was man will. Aber schließlich bleibt bei allen verständigen Zeitgenossen das Bewußtsein bestehen, daß wir im 20. Jahrhundert leben und selbst der schrecklichste aller Kriege Menschheitsideen nicht dauernd zu unterdrücken vermag.

Baden.

Antrag auf Staatsbeitrag für das Nationaltheater Mannheim.

Dem Landtag ist folgender Antrag Hanemann (D.N.) und Gen. zugegangen:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, nach Ueberprüfung des Voranschlages des Nationaltheaters in Mannheim für das Rechnungsjahr 1922/23 entsprechend der Eingabe des Stadtrates Mannheim sich an dem Fehlbetrag des Mannheimer Nationaltheaters in gleichem Verhältnis zu beteiligen wie bei dem Landestheater in Karlsruhe, oder wenigstens einen Zuschuß in gleicher Höhe in den Staatshaushalt einzustellen wie für das Landestheater in Karlsruhe."

Bayern und die Pfalz.

Gegen die neue Gütertariferhöhung.

Z. München, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Zur bevorstehenden Erhöhung der Eisenbahngüter- und Tiertarife hat der 2. Vizepräsident der Handelskammer München, Kommerzienrat Fränkl, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bayrischen Landeseisenbahnrates an das Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern, ein Schreiben gerichtet, in dem er im Namen der von Handel und im Landeseisenbahnrat vertretenen Körperschaft von Industrie schärfsten Einspruch gegen die beabsichtigte erneute und übermäßige Erhöhung der Güter- und Tiertarife erhebt und bittet, dafür zu sorgen, daß dem Bayrischen Landeseisenbahnrat in einer spätestens Anfang März einzuberufenden Sitzung Gelegenheit zu einer Aussprache über die zur Sanierung des Eisenbahnhaushalts einzuschlagenden Wege gegeben wird.

Der Verband der Münchener Vorortgemeinden und der Verkehrsverband für den Osten Münchens halten im Verein mit dem Reichsverband für das Verkehrswesen Deutschlands am Samstag eine Protestversammlung ab, in der gegen die andauernden Preiserhöhungen auf allen Gebieten des Verkehrswesens Einspruch erhoben wird.

Der Fall Zahnbrecher.

DNB. München, 22. Febr. Der aus der Bayrischen Volkspartei ausgeschlossene Abgeordnete Dr. Zahnbrecher hat gegen den Führer der Partei, Geheimrat Dr. Held, Feststellungsklage erhoben, um nachzuweisen, daß die von Held in Versammlungen gegen Zahnbrecher erhobenen Beschuldigungen unwahr seien. Geheimrat Held antwortet nunmehr auf das Vorgehen Dr. Zahnbrechers in einer längeren Erklärung im „Bayrischen Kurier", in der er Dr. Zahnbrecher auffordert, Privatbeleidigungsklage gegen ihn zu erheben, damit der Fall nach jeder Richtung zeugeneidlich geklärt werden könne. Er verzichtet von vornherein auf die Immunität als Abgeordneter.

*

DNB. München, 21. Febr. Der pfälzische Abg. Burger (DVP.) hat mit Unterstützung anderer Abgeordneter der Partei folgende kurze Frage im bayerischen Landtag eingebracht: Ohne baldige Neuregelung des Honorars für den nebenamtlichen Unterricht an staatlichen Anstalten, das heute noch 240 ℳ pro Stunde und Jahr beträgt, ist auf die Dauer ein geregelter Betrieb nur schwer aufrecht zu erhalten. Wann ist das Finanzministerium in der Lage, eine diesbezügliche Vorlage zu machen?

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

49) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich komme, um Abschied zu nehmen," begann endlich Klara mit der weichen Stimme, die ihm so lieb und vertraut geworden von dem Augenblicke an, da er sie zum erstenmal gehört. „Wir wollen die Mutter heute abend noch auf unser Gut überführen. Da möchte ich Ihnen vorher noch einmal danken."

„Sie . . . mir . . . danken?! Ich bitte Sie um Gottes willen!" unterbrach er sie.

„Ja, Ihnen danken, lieber Herr Doktor, von ganzem Herzen, wie auch der Vater, der noch selber kommen wird. Sie haben getan, was nur in menschlichen Kräften gelegen . . . treu bis zur letzten Stunde. Und . . . ich weiß, wie sehr Sie leiden."

„Wie sehr ich leide . . . ja wahrhaftig . . . ich leide!"

Durch die stillen Augen, die sich jetzt zu ihm erhoben, glühte ein warmer Schimmer. Klara reichte ihm die Hand entgegen.

„Wenn ich Ihnen helfen könnte . . . wenn ich es doch nur vermöchte!"

„Sie . . . in Ihrem tiefsten Schmerze . . . Sie mir?"

„Gewiß," antwortete sie, „mein Schmerz ist groß, aber er ist . . . anders als der Ihre. Er ist friedlicher und . . . geklärter."

„Ja . . . friedlicher und geklärter! Das eben ist es!"

Und nun, indem er dicht an sie herantrat, mit einer raschen, zuckenden Bewegung, die über sein Antlitz und seine ganze Gestalt lief:

„Fräulein Klara! Wissen Sie, was ich getan habe . . . eine halbe Stunde, bevor ich Ihre Mutter operierte? Hier in diesem selben Zimmer, auf dieser selben Stelle habe ich auf den Knien gelegen und zu Ihrem, zu . . . meinem Gotte gebetet . . . so inbrünstig, wie nie in meinem Leben. Ich Tor! Das war die Antwort auf mein Flehen . . . Nein, nein . . . Sie hatten damals nur zu recht! Eine Reliquie . . . eine armselige tote Reliquie . . . nichts weiter!"

„Das sagen Sie, der Sie am Sterbebette meiner Mutter gestanden?"

Er blickte verwirrt zu Boden. Denselben Gedanken hatte er eben erst durchkämpft, durchlitten.

„Sehen Sie, Herr Doktor . . . ich habe auch gebetet . . . die ganze Nacht hindurch, den ganzen Morgen. Ich bin so wenig erhört worden wie Sie. Und dennoch . . . ich bin durch dieses Sterben nur um so gewisser geworden!"

„Nun dann . . . eine Reliquie für mich allein," erwiderte er hart, und als er fühlte, wie weh sein Wort ihr tat: „Erinnern Sie sich, Fräulein Klara . . . jener Stunde damals auf der Insel Mainau . . . Sie sprachen zu mir von den Erlebnissen, in denen Gott allein dem suchenden Menschen sich offenbart. Wo sind nun . . . diese Erlebnisse? Ich habe nichts von ihnen erfahren."

„Weil Sie noch nicht in sie eingedrungen sind."

„Aber ich habe von jener Stunde an nach ihnen gesucht mit ganzer Seele. Ich habe mich nach ihnen gesehnt . . . Wenn Sie wüßten, wie ich mich nach ihnen gesehnt habe! Warum, so habe ich mich oft gefragt, warum denn nicht ein einziges Mal mir dieses innere Erleben? Warum nicht in diesem Falle, wo ich darum bat und flehte? Warum wurde ich gerade da so hart zurückgestoßen?"

„Weil Sie eins vergessen haben: daß gerade diese inneren Erlebnisse im äußeren Leben so oft . . . Hemmungen heißen."

„Hemmungen?" sagte er und lächelte bitter. „Nun wahrhaftig, dann hätte ich sie erfahren müssen. Aber mich haben diese Hemmungen nur niedergebeugt und mürbe gemacht. Ueberall haben sie mich gehänselt und genarrt. Ich bin des Kampfes wider sie müde geworden."

Als sie bei diesen Worten in sein Antlitz sah, erschrak sie, so schmerzlich mitgenommen mutete es sie an.

„Aber Sie werden diesen Kampf nie aufgeben . . . niemals? Wollen Sie mir das versprechen?"

Sie hatte es sehr schnell gesagt und mit andringender, fast feierlicher Stimme.

Er schwieg.

„Wollen Sie es mir versprechen, bevor wir nun auseinandergehen?"

Und wiederum schwieg er.

„Es ist das einzige, um was ich Sie in dieser Stunde bitte. Wollen Sie?"

„Ich will es versuchen," sagte er nach kurzem Zaudern, „wenn . . . ich kann!"

Noch einmal sah sie zu ihm auf. Aus ihrem Antlitz sprach eine Liebe zu ihm so groß und rein, so wehmutsvoll und entsagend zugleich, wie nur ein Augenblick wie dieser zum Leben wecken konnte. — —

Als sich die Tür hinter der Scheidenden geschlossen hatte, war Merten zu Mut, als müßte er sie noch einmal zurückrufen, noch ein Wort zu ihr sprechen. Aber es war zu spät.

Wenn er auch in dieser Stunde fühlte, wie lieb er sie hatte . . . was hätte er ihr sagen können? Was hatten sie beide gemein? Abgründe lagen zwischen ihr und ihm, und keine Brücke führte über sie hinweg. Dieser traurige Todesfall mit seinen vernichtenden Konsequenzen für ihn hatte die Kluft nur noch um so größer gemacht. Und doch . . . dann wäre sein guter Engel von ihm gegangen!

Er verfiel wiederum den haltlosen Grübeleien. Er spann sich in sie förmlich ein wie die Spinne in ihr Gewebe. Dann versuchte er zu arbeiten. Aber es ging nicht mehr wie früher. Auch über seine Arbeit warfen diese Gedanken ihre Schatten. Die alte Verzweiflung drohte über ihn hereinzubrechen. Seine Kräfte, welche die schlaflose Nacht und die Erregung dieser Tage auf das äußerste angespannt hatten, schienen zu schwinden.

Er klingelte dem Mädchen.

„Eine Flasche Champagner . . . von dem für die Kranken . . . rechts im Keller . . . und ein Glas für mich!"

Als das erstaunte Mädchen sie ihm brachte, da entkorkte er sie schnell, füllte den Kelch und goß ihn gierig hinunter. Sein müdes Blut nahm lechzend diese Labung an und rollte feuriger und rascher durch die Adern.

„Es ist Wahnsinn!" sagte er zu sich selber . . . „dieses ewige Hangen und Hoffen, dieses Zweifeln und Suchen. Nichts gehört mir als dieses Leben, und wenn es schon so arm selig ist, warum mache ich es mir noch bitterer durch diese unnötigen Selbstquälereien? Ich muß endlich anfangen, es zu nehmen, wie es ist, nicht mehr von ihm verlangen, als es mir gibt . . . Und etwas, was darüber hinausweist? . . . Nein . . . ich gehöre nicht zu diesen Edlen, Frommen, und sie nicht zu mir. Und nun fort, für immer fort mit diesen Märchenempfindungen der Kinderzeit. Mag es einen Gott geben für Tausende . . . für mich gibt es keinen! Endlich . . . endlich fällt die Binde. Die Reliquie zerbricht vor meinen sehenden Augen und geht in Staub auf. Kein Gott mehr! . . . Aber dafür unendliche Freiheit, rastloses Schaffen, freudiges Genießen! Nein, ich will den Kampf nicht aufgeben. Anders freilich, als sie es meinte. Und auch nicht bedenklich will ich sein und zu . . . gewissenhaft. Ich habe treffliche Lehrmeister gehabt . . . Westphal und Tony Glasgow. Ich will von ihnen zu lernen suchen!"

Das Läuten der Hausglocke unterbrach sein Selbstgespräch. Gleich darauf brachte ihm das Mädchen eine Karte.

„Theodor Kahlenbach, Staatsanwalt", las er darauf.

„Der Herr bittet nur für eine Minute. Er fragte zuerst nach Herrn Rutenberg."

(Fortsetzung folgt.)

Alte farbige Schuhe wirf nicht fort, durch Auffärben mit Brauns Wilbra werden sie wieder wie neu, ebenso alle anderen stumpf, unscheinlich gewordenen Ledersachen. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
E 157

Wirtschaftliche Fragen.

Beendigung der wirtschaftlichen Demobilmachung am 31. März 1922.

Der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Gaugebiet Baden-Pfalz, dem der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein und der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) angehören, hat an das Reichsarbeitsministerium eine ausführlich begründete Eingabe gesandt, in der gegen die Aufhebung der Bestimmungen betr. die wirtschaftliche Demobilmachung Einspruch erhoben wird. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß das Reichsarbeitsministerium eine Verlängerung der wirtschaftlichen Demobilmachung eintreten läßt, bis zu dem Zeitpunkt, an welchem die Bestimmungen über Regelung der Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Schlichtungsverfahren und Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen, Arbeitsnachweis usw. durch einheitliche Gesetze verankert sind.

Technische Nothilfe und Eisenbahnerstreik.

TU. Karlsruhe, 22. Febr. Die Eisenbahngeneraldirektion teilt mit: Der am 4. Februar um 12 Uhr nachts beschlossene Streik des Lokomotivpersonals machte den Einsatz der Technischen Nothilfe am 5. Februar vormittags notwendig. Hand in Hand damit ging die Einteilung von bahneigenem dienstwilligen Personal in den Lokomotivdienst, das sich zahlreich gemeldet hatte und größten Teils im Lokomotivdienst ausgebildet war. Die Aufnahme der Verbindung mit den beteiligten Ortsgruppenleitern der Technischen Nothilfe vollzog sich schnell und in kürzester Zeit. Die Ortsgruppenleiter boten sich durchweg für sofortige Stellung von Personal zu allen Verrichtungen an. Das rasche und tatkräftige Eingreifen der Leitung der Technischen Nothilfe verdient deshalb Dank und Anerkennung. Die freiwillige Meldung von Helfern setzte bei den Ortsgruppen so stark ein, daß sofort mit einer Sichtung der sich Meldenden begonnen werden konnte. Neben mehrfacher selbständiger Verwendung wurde die Technische Nothilfe vor allem zur Verstärkung und Unterstützung der freiwilligen eigenen Arbeitskräfte der Eisenbahnverwaltung eingesetzt. Die Nothelfer brachten in ihrer großen Mehrheit dem an sich fremden und nicht leichten Dienst, insbesondere dem Fahrdienst, uneigennütziges und aufopferndes großes Interesse entgegen, dem in vielen Fällen auch hervorragende Leistungen entsprachen. Sie wurden außer im Zugdienst auch im Rangierdienst und den damit verbundenen Arbeiten verwendet. Eingesetzt waren im ganzen 213 Nothelfer, von denen 59 als Lokomotivführer, 2 als Schiffsmaschinenleiter, 110 als Heizer und 42 im maschinentechnischen Hilfsdienst und einer im Bürodienst verwendet waren. Zu den verschiedentlich aufgetauchten Gerüchten von Beschädigungen, die durch Nothelfer an den Anlagen der Bahn und ihren Betriebsmitteln infolge Unkenntnis des Betriebes verursacht worden sein sollen, ist zu bemerken, daß der Eisenbahngeneraldirektion Schäden, die ausschließlich durch Einwirken der Technischen Nothilfe verursacht wurden, nicht gemeldet worden sind. Die tatsächlich entstandenen Beschädigungen sind zum weitaus überwiegenden Teil darauf zurückzuführen, daß von dem streikenden Personale bei der Arbeitsniederlegung ohne jede Vorsichtsmaßnahme verlassene Lokomotiven durch die große Kälte gelitten haben.

Beteiligung der badischen Handwerker an der Münchner Gewerbeschau von 1922.

Karlsruhe, 22. Febr. Man schreibt uns: Da vom Mai bis Oktober ds. Js. in München die Deutsche Gewerbeschau stattfindet, ergeht an die Handwerker das Ersuchen, besondere Leistungen des badischen Handwerks dort zur Ausstellung zu bringen. Die Münchener Gewerbeschau soll der Qualitätsarbeit dienen. Solide Ausführungen, gute Formen usw. sollen maßgebend sein. In dem jetzt dem Hausholtsausschuß vorliegenden badischen Staatsvoranschlag sind 100 000 Mark zu diesem Zwecke angefordert; allerdings werden dafür noch an bedürftige Gesellen und Meister kleinere Zuschüsse zum Besuch der Münchener Ausstellung gewährt. Vorerst sollen die Handwerker auf Anfertigung von geeigneten Ausstellungsstücken bedacht sein. Diese Ausstellungsgegenstände, welche nach den genehmigten Entwürfen auszuführen sind, müssen bis 1. April 1922 an das Landesgewerbeamt in Karlsruhe eingesandt werden. Dort werden sie auf ihre Ausstellungs- und Zulassungsfähigkeit für die Münchener Gewerbeschau von einer dafür bestellten Kommission geprüft und dann nach München gesandt. Soweit als möglich wird das Landesgewerbeamt für die Bereitstellung der zur Ausstellung nötigen Ausstellungsgeräte (Tische, Vitrinen und dergl.) besorgt sein.

Für diese Kollektivausstellungen sollen aus Staatsmitteln die eigentlichen Ausstellungskosten, also die Kosten für Platzmiete, für Zusendung, Aufstellung und Rücksendung der Gegenstände, übernommen werden, so daß die an diesen Kollektivausstellungen beteiligten Handwerker in der Regel nur die Aufwendung für die Anfertigung des Ausstellungsgegenstandes selbst zu tragen haben. Allerdings kann man den Handwerkern die Beteiligung an der Ausstellung dadurch erleichtern, daß man ihnen schon jetzt Aufträge zur Ausführung auf geeignete Ausstellungsgegenstände gibt und einwilligt, daß sie während der Gewerbeschau in München ausgestellt werden. Die Handwerker selbst wollen sich in allen einschlägigen Fragen an das Landesgewerbeamt in Karlsruhe wenden. TU.

Versammlung der pfälzischen Metzgermeister.

□ Neustadt a. d. H., 22. Febr. Eine hier abgehaltene Sitzung der pfälzischen Metzgermeister, unter dem Vorsitz des Herrn Jean Riehm-Neustadt a. H., befaßte sich mit der Erledigung verschiedener Berufsangelegenheiten. Der immer mehr zunehmende Viehmangel und die hierdurch gesteigerten Viehpreise gaben Veranlassung zum Ausdruck vielfacher Bedenken. Auch die staatliche Schlachtviehversicherung verursachte eine eingehende Aussprache. Seitens des Vorstandes wurde über die diesbezüglichen Eingaben berichtet, die sowohl seitens des Bezirksvereins Rheinpfalz als auch von anderen Stellen gemacht worden sind, um die vorhandenen Härten bei dieser Versicherung zu beseitigen. Als vorläufiger Erfolg konnte bezeichnet werden, daß die Versicherungsgebühren herabgesetzt und die Entschädigungen erhöht wurden. Auch erhielt der Bezirksverein Sitz und Stimme im Verwaltungsausschuß der staatlichen Versicherung. Hiefür wurde Herr Vorsitzender Riehm und als dessen Stellvertreter Herr Borck-Pirmasens gewählt.

Der gewählte Vertreter zum Verwaltungsausschuß wird ersucht, dahin zu wirken, 1. daß den Innungen bei der Aufnahme der Schlachttiere in die Versicherung und bei der Festsetzung der Entschädigungen Mitberatungs- und Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird, soweit praktische Erfahrungen hierfür in Betracht kommen; 2. daß die Schlachttiere mit Ausstellung des Schlußscheines als versichert gelten, denn durch Umstehen von Schlachttieren auf dem Transport zum Schlachten ist schon manchem Metzger ein empfindlicher Schaden entstanden; 3. daß für Blut und Därme bei Verwerfung ebenfalls Entschädigung geleistet und 4. daß die Auszahlungen für Entschädigungen tunlichst rasch vorgenommen werden.

Als Vertreter zur Häuteauktion werden die Herren Riehm-Neustadt a. H. und Gotthold-Kaiserslautern und als Ersatzmann Herr Borck-Pirmasens gewählt. Als Kandidaten für die Handwerkskammerwahl werden, nachdem Herr Riehm eine Wahl entschieden abgelehnt hatte, die Herren Schmidt-Ludwigshafen und ein von der Innung Kaiserslautern noch zu bestimmender Kollege in Vorschlag gebracht. Als Ersatzleute werden die Herren Sutter-Zweibrücken und Kasper-Marnheim bestimmt. Die in das Metzgergewerbe tief einschneidenden Tarifangelegenheiten werden vom Vorsitzenden eingehend erörtert, und auf die große Tragweite derselben bei den hohen Ansprüchen beim Fleischbezug hingewiesen. Sollte der Tarif in Kraft treten, würden wohl mannigfache Veränderungen im Geschäftsbetrieb eintreten, indem Verkaufs- und Arbeitstage eingeführt werden müßten. Auch die Umsatzsteuer bei den Landkollegen wurde eingehend besprochen.

Ueber die Fleischpreisfrage, die jetzt wieder zu einer brennenden geworden ist, referierte Herr Obermeister Riehm. Er betonte, daß es im Interesse der Volksernährung, des Volkswohlstandes unbedingt nötig wäre, daß der so wichtige Nahrungsartikel, Fleisch, auf irgend eine Art verbilligt würde. Das Metzgergewerbe stehe vor einer durchaus unsicheren Zukunft. Der Verlauf des letzten Mannheimer Viehmarktes habe gezeigt, was uns in dieser Beziehung bevorsteht. In der sich an das Referat anschließenden Aussprache kam man zu dem Beschluß, daß der Verband eine Eingabe an die Staatsregierung machen soll, in welcher diese eindringlichst gebeten wird, der Fleischfrage ihr ganzes Interesse zuzuwenden, um Mittel und Wege zu finden, wie die Lage auf dem Fleischmarkt gebessert werden kann. Es ist auch beabsichtigt, eine allgemeine Metzgerversammlung einzuberufen, um dieser Eingabe mehr Nachdruck zu verleihen.

Städtische Nachrichten.

* Eigener Hausstand im möblierten Zimmer. Ein eigener Hausstand kann auch in möblierten Zimmern geführt werden. Diesen Bescheid hat der Reichsarbeitsminister dem Minister für Volkswohlfahrt erteilt. Die Frage, ob jemand einen Hausstand führt, sei in erster Linie eine wirtschaftliche Frage und nach den Anschauungen des täglichen Lebens zu beantworten. Wenn auch im allgemeinen das Vorhandensein eines Hausstandes mit dem Besitz einer eigenen Wohnungseinrichtung verbunden sein wird, so sei der Besitz einer solchen doch kein unbedingtes Erfordernis für die Führung eines Hausstandes. Wegen der Wohnungsnot und der hohen Kosten der Möbel sind viele Familien gezwungen, möblierte Wohnungen zu mieten. Wenn sie dort selbständig wirtschaften, so können sie bei den Unterstützungen nicht anders behandelt werden als Personen, die eigene Möbel besitzen oder auf Abzahlung entnommen haben.

TU. Neue badische Verordnungen. Die soeben erschienene Nummer 12 des badischen Gesetzes- und Verordnungsblattes enthält Verordnungen des Staatsministeriums über die Gebühren für Zeugen und Sachverständige und des Ministeriums des Innern über die Arzneitaxe und eine Bekanntmachung des Arbeitsministeriums über die Aufhebung des Pflastergeldes und das Ausscheiden von Landstraßen. Die Nummer 13 des Gesetzes- und Verordnungsblattes enthält Verordnungen des Ministeriums des Innern über die Feststellung und Erhebung der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1922 und die schon bekannt gegebene Verordnung über das Verbot der Brennholzversteigerungen.

TU. Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen. Im Laufe dieses Jahres sollen zur Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen zwei Kurse in Karlsruhe abgehalten werden und zwar ein Kurs für Elementarlehrerinnen, der am 2. Mai beginnen und voraussichtlich bis Mitte März 1923 dauern wird. Für diesen Kurs werden solche Elementarlehrerinnen berücksichtigt, die bereits ein Jahr im Schuldienst tätig gewesen sind. Ein Kurs für Haushaltungslehrerinnen soll am 3. Juli beginnen. Die Haushaltungslehrerinnen werden bis Ostern 1923 eine ausschließlich wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Daran wird sich nach den Osterferien 1923 ein dreimonatiger Kurs mit hauswirtschaftlicher Weiterbildung anschließen. Die Anmeldungen für den ersten Kurs sind bis 15. März, diejenigen für den zweiten bis spätestens 1. Mai einzureichen.

ß Erweiterung der Ausdehnungsmaße für Pakete nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Für den Verkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika tritt mit dem 20. Februar eine Erweiterung in den Ausmaßen für gewöhnliche und eingeschriebene Postpakete sowie für die frei bis zum Bestimmungsort zu versendenden Postfrachtstücke bis 10 Kilogramm mit und ohne Wertangabe dahin ein, daß bei Paketen in einer Länge bis zu 75 Ztm. die größte Länge und der größte Umfang, letzterer in der Breite um die Sendung herum zusammen 200 Zentimeter nicht überschreiten dürfen. Berichtigung des Paketposttarifs ergeht besonders für Pakete, deren Länge mehr als 75—105 Ztm. beträgt; dafür bleibt die bisherige Vorschrift, wonach die größte Länge und der größte Umfang zusammen nicht mehr als 180 Zentimeter betragen dürfen, bestehen.

* Evangelische Fürsorgetätigkeit. Es wird uns mitgeteilt, daß die hier bestehende Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, welche für die Gefährdeten, Jugendlichen und gefallenen Frauen und Mädchen arbeitet, eine Sammlung für diese evangelische Fürsorgetätigkeit in der Stadt unternommen hat. Es sei an dieser Stelle diese Sammlung zu Gunsten der evangelischen Fürsorge Mannheims zum Zweck eines Zufluchtheims allen Mitbürgern warm ans Herz gelegt, damit die Sammlerinnen bei ihrer Arbeit offene Hände und Türen finden möchten.

ß Modeschau im Rosengarten. Morgen und am Freitag wird, wie schon verschiedentlich mitgeteilt, das Modehaus Sachs in der Wandelhalle des Rosengartens eine große Modeschau veranstalten, in der vor allem die neuesten Schöpfungen der kommenden Frühjahrs- und Sommermode der hiesigen Damenwelt vorgeführt werden sollen. Um der Veranstaltung den erforderlichen künstlerischen Rahmen zu geben, hat sich die Firma vornehmlich die Mitwirkung von Irene Eden, Lore Busch und Alfred Landory vom hiesigen Nationaltheater und des Tänzerpaares Gerd und Lilly Gielson sowie der Kapelle Rumpelmayer gesichert, so daß diese erste diesjährige Mannheimer Modeschau für alle Besucher einen Genuß bedeuten wird.

Pb. Schwerer Autounfall. Am 18. ds. Mts., nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr, wurde das mit etwa 100 Zentnern Lebensmittel beladene Lastauto einer hiesigen Firma auf der Seckenheimer Landstraße oberhalb der Feudenheimer Fähre, von dem Personenauto IV B-03770, beim Ueberholen am linken Vorderrad angefahren. Durch den Stoß verlor der Führer des Lastwagens das Steuer, sodaß der Wagen die 3 Meter hohe Straßenböschung hinunterfuhr und umkippte. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ein Sachschaden in Höhe von etwa 100 000 Mark der hiesigen Firma verursacht.

M 3, 10 Reallehranstalt Schwarz Tel. 6159
I. Vorschule für 6jährige Schulanfänger. Aufnahme täglich 11—12.
II. Realschule bis Obersekundareife u. Reichsverbandsprüfung. S 134 2
III. Abendschule für Reichsverbandsprüfung, O II u. Universitätsreife.

Die zwangsweise Einführung der „Rheinischen Thalia".

Mit Staunen und Befremden muß die Mitteilung aufgenommen werden, wonach die Absicht besteht, für die Wochenschrift des Mannheimer Nationaltheaters „Rheinische Thalia" einen Kaufzwang einzuführen. Bevor wir zu diesem Plane selbst Stellung nehmen, geben wir den Wortlaut einer Eingabe wieder, die der Verlag des „Stadt-Anzeigers" dem Stadtrat unterbreitet hat, der in seiner nächsten Sitzung, am 23. Februar, zur zwangsweisen Einführung der „Rheinischen Thalia" Stellung nehmen soll.

*

An den Stadtrat Mannheim.

Zu der am Donnerstag, den 23. Februar stattfindenden Stadtratssitzung gestatten wir uns, Ihnen zur beabsichtigten obligatorischen Einführung der „Rheinischen Thalia" Folgendes zu unterbreiten:

Nachdem im Frühjahr vorigen Jahres Herr Dr. Kraetzer als Intendant nach Mannheim berufen, gründete er im Sommer des gleichen Jahres die „Rheinische Thalia". Dabei übernahm er dem Max Beck-Verlag, Leipzig (Verlagsfirma der „Thalia"), gegenüber die Verpflichtung, daß vom 1. September 1921 ab keine andere Theaterzeitschrift als die seine erscheinen würde. Da der Intendant, wie vorauszusehen und wie eigentlich nach Lage der Sache selbstverständlich, nicht in der Lage war, diese Verpflichtung einzuhalten, den der „Stadt-Anzeiger" erschien wie seit zwanzig Jahren nach wie vor, war die Folge ein bedenklich geringer Absatz der „Thalia" und ein Defizit für deren Verlag, das die ersten Hunderttausend nach unserer Berechnung wohl schon überschritten hat. Da der Max Beck-Verlag für dies Defizit Herrn Dr. Kraetzer verantwortlich machte und diesem mit Klage drohte, hat, wie wir erfahren, der Intendant nunmehr den Plan, dies Defizit auf das Theaterpublikum abzuwälzen und mit der zwangsweisen Einführung der „Thalia" diesem Blatt die bisher trotz aller Bemühungen fehlende Verbreitung zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wurde am 11. Februar zu dem bereits bestehenden Vertrag zwischen der Intendanz und dem Verlag der „Thalia" ein Zusatzvertrag abgeschlossen, der dem Stadtrat nunmehr zur Genehmigung vorliegt.

Nach diesem Zusatz-Vertrag, der ursprünglich schon am 19. Februar in Kraft treten sollte, ist die Abwälzung des Thaliadefizits auf die Theaterbesucher, d. h. die obligatorische Einführung der „Thalia" auf die Weise gedacht, daß sich die Intendanz verpflichtet, mit jeder Tageskarte den Preis für die betreffende Nummer der „Thalia" von 2 Mark mitzuerheben. Zwar sind hiervon diplomatischer Weise die Plätze im vierten Rang und Stehparterre wie die Besucher der Volksvorstellungen und Theatergemeinden ausgenommen, aber es ist doch sehr klar, was die beabsichtigten Folgen dieser geplanten zwangsweisen Einführung der „Thalia" sind. Man hofft auf diese Weise den „Stadt-Anzeiger" wirtschaftlich so zu schädigen, daß er nicht mehr erscheint, und dann natürlich auch die Besucher des vierten Ranges, des Stehparterres, der Volksvorstellungen wie jener der Theatergemeinden ebenfalls gezwungen wären, die zwei Mark für die „Thalia", denn dies wird ja deren neuer Preis sein, zu erheben. Die Abonenten des Theaters kann man ja für dieses Jahr nicht mehr fassen, daher soll von ihnen vom Herbst 1922, d. h. vom Beginn der neuen Spielzeit ab, ein Jahreszuschlag von 70 Mark erhoben werden, gegen den man ihnen die „Thalia" liefern will.

Abgesehen davon, wie sich die einzelnen Vertreter des Stadtrates zu dieser in ganz Deutschland einzigartig dastehenden Zwangsmaßnahme dem Theaterpublikum gegenüber stellen, durch das dieses gezwungen würde, zwei Mark zu Gunsten eines Privatverlages zu zahlen, sei folgendes Tatsächliche festgestellt:

Wenn der Max Beck-Verlag sich in seinen Gegenleistungen u. a. verpflichtet, ein Viertel dieser zwei Mark an die Stadt zu leisten, so ist er dazu leicht in der Lage, denn er erhält statt wie bisher 90 Pfg. (10 Pfg. erhielt die Verkäuferin pro Exemplar) dann 1,50 ℳ, wobei er jetzt mehr als auf seine Kosten kommt. Außerdem zahlt ja die anderen fünfzig Pfennige, also das Viertel, das er angeblich der Stadt schenkt, nicht er, sondern ebenfalls der Theaterbesucher mit seinen zwei Mark. Und wenn der Verlag der „Thalia" als Gegenleistung u. a. anführt, daß er dem Redakteur der „Thalia" ein Jahresgehalt von 15 000 ℳ bezahlt, so ist das keine Gegenleistung an die Stadt, sondern eine Selbstverständlichkeit, denn jeder Verlag hat natürlich seinen Redakteur zu honorieren.

Was aber das Wesentlichste: diese Maßnahme, wie sie hier von der Intendanz und vom Max Beck-Verlag vom Stadtrat gefordert wird, stellt einen in keiner anderen Großstadt, in der zwei Theaterblätter bestehen, zu Gunsten des einen auf die Theaterbesucher ausgeübten Zwang vor, der darin besteht, daß diese nunmehr mit dem Billetverkauf gezwungen wären, zwei Mark zum Thaliaverlag beizusteuern. Derartiges kennt man auch nicht in gewiß führenden Theaterstädten wie München. Dort erscheint z. B. eine Zeitschrift des Bayrischen Staatstheaters für das Münchner Nationaltheater, das Prinzregententheater und Residenztheater. Sie wird dem Publikum beim Eintritt ins Theater zum Kauf angeboten, zu ihrem Kauf gezwungen ist aber niemand, so wenig wie auch bei den von den Münchner Kammerspielen selbst herausgegebenen, literarisch sehr wertvollen „Blättern der Münchner Kammerspiele". Denn es gibt in München, wie auch in Mannheim, eine Anzahl Theaterbesucher, die sich einfach den Theaterzettel mit Personenverzeichnis aus der von ihnen abonnierten Tageszeitung ausschneiden und denen dies genügt. Also selbst in einer Theaterstadt wie München kennt man kein derartiges Monopol, wie es hier die Stadt bezw. der Stadtrat zu Gunsten eines einzelnen Blattes schaffen würde, und zum Nachteil eines seit zwanzig Jahren bestehenden, im Gegensatz zum Leipziger Max Beck-Verlag, seine Steuern in Mannheim zahlenden und eine große Anzahl von Angestellten und Arbeitern beschäftigenden Unternehmens.

Würde der mit dem Billetverkauf verbundene Aufschlag von zwei Mark zur Tat, so wäre dies außerdem in seiner Wirkung eine Erhöhung der betr. Eintrittspreise des Theaters, die nach Ansicht des unterzeichneten Verlages nicht vom Stadtrat allein beschlossen werden kann, sondern der Genehmigung des Bürgerausschusses bedarf.

Zusammenfassend ist zu sagen: Ein Kaufzwang für die „Thalia" in Form eines Aufschlages von zwei Mark auf die Theaterkarte würde bedeuten:

1. Ein Monopol zu Gunsten eines bestimmten Blattes.
2. Eine indirekte Besteuerung des Theaterpublikums zu Gunsten eines privaten auswärtigen Unternehmens wie es der Max Beck-Verlag darstellt.
3. Einen unerhörten Druck auf den freien Willen des Theaterbesuchers, dem es überlassen bleiben muß, welches Blatt er kaufen will.
4. Eine Unterdrückung der Pressefreiheit, wie sie doch gerade die demokratische Republik gewährleistet, und der freien, unabhängigen Kritik des „Stadt-Anzeiger", den man damit endgültig auszuschalten hofft.

Da wir von den Mitgliedern des Stadtrates wohl erwarten dürfen, daß sie zu Derartigem nicht die Hand bieten, bitten wir, diesem Vertrag des Max Beck-Verlages ihre Zustimmung zu versagen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Verlag des „Stadt-Anzeiger".

Mannheim, den 21. Februar 1922.

*

Abgesehen davon, daß das Monopol zugunsten der „Rheinischen Thalia" eine ernstliche wirtschaftliche Schädigung des seit 20 Jahren bestehenden „Stadt-Anzeigers" verursachen würde, ist vor allem darauf der Nachdruck zu legen, daß es sich um die Wahrung von Vor-

MARCHIVUM

Pb. **Selbsttötung.** Am 20. ds. Mts., im Laufe des Nachmittags, hat sich ein in den U-Quadraten wohnender, 17 Jahre alter Spenglerlehrling, am Rheinvorland an der Reißinsel durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe entleibt. Der Beweggrund zur Tat dürfte Liebeskummer sein. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in Neckarau überführt. — Gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr versuchte ein 16 Jahre altes zu Besuch bei Verwandten hier weilendes Mädchen aus Wiesbaden, unterhalb der Riedbahnbrücke sich im Neckar zu ertränken. Die Lebensmüde wurde an ihrem Vorhaben durch eine Polizeipatrouille verhindert und ihren Verwandten zugeführt. Nach den Feststellungen dürfte Schwermut als Beweggrund zur Tat anzunehmen sein.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden 41 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter der Wirt Anton Schlupp, Weinwirtschaft S 3, 7a, wegen Duldens von Glücksspielen, ein lediger Unterlehrer aus Waldkirch und wohnhaft hier, wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine Haushälterin von Olschienen wegen Diebstahls von 10 000 Mark z. N. eines hiesigen Wirts, eine Dienstmagd von hier wegen Diebstahls von Wäsche und Schmuckgegenständen im Werte von 6200 M., ein lediger Techniker von Herne und ein Monteur von Oerlingen wegen Verdachts des Diebstahls von teils noch nasser Wäsche im Werte von 2000 Mark, die sie in einen Bündel zusammengepackt in vergangener Nacht, Ecke Carola- und Karl-Ludwigstraße in einem Vorgarten versteckt hatten. Die rechtmäßigen Eigentümer der Wäsche werden gebeten, ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei geltend zu machen.

* **Neue Eisenbahnwagen 4. Klasse** stellt die Reichseisenbahnverwaltung jetzt in manchen Zügen ein. Die neuen Wagen weichen in ihrer Bauart von den bisherigen wesentlich ab. Obwohl sie länger sind, haben sie nur zwei Achsen. Die Türen befinden sich teils an den Wagenseiten, teils an vorn und hinten angebrachten Plattformen. Die letzteren sind kleiner als bisher und dürfen von den Reisenden im Gegensatz zu den bisherigen Vorschriften auch während der Fahrt benutzt werden. Schiebetüren erleichtern das Ein- und Aussteigen wesentlich. Mit Eintritt des Sommerfahrplans sollen die neuen Wagen namentlich in die beschleunigten Personenzüge eingestellt werden.

§ **Zu den hohen Fleischpreisen** wird uns von beteiligter Seite geschrieben: „Um einwandfrei die Berechtigung der Fleischpreise nach den Gestehungskosten des Schlachtviehes nachzuweisen, hat die Fleischpreiskommission der Fleischer-Innung am verflossenen Montag Probeschlachtungen unter Aufsicht und Kontrolle der Vertreter von Schlachthofdirektion, Preisprüfungsamt und Bezirksamt vorgenommen. Das Ergebnis der Probeschlachtungen ergibt die nicht anzuzweifelnde Tatsache, daß der Metzger leider gezwungen ist, die festgesetzten Fleischpreise zu verlangen und daß diese durchaus berechtigt sind".

Aus dem Lande.

Zweierlei Fastnacht?

× **Villingen,** 22. Febr. Nachdem die gesetzlichen Bestimmungen des Verbotes der Fastnacht für Orte mit historischer Tradition eine Ausnahme gestatten, wird in Villingen das Fastnachtstreiben sich wieder im Rahmen der Zeiten vor dem Kriege abspielen. Der Villinger Narro ist bekanntlich eine der merkwürdigsten Hanselfiguren, wie sie zu sehen sind. Da immer noch ein großer Teil der Bürgerschaft an der alten Sitte, ins „Häs" zu gehen, in Treue und mit Zähigkeit festhält, dürfte dieses Jahr das berühmte Fastnachtsleben in den Straßen der Stadt wieder neu aufleben. Neben den üblichen Umzügen am Fastnachtmontag findet auch am Nachmittag des Dienstag der übliche große Fastnachtszug statt.

*

(:) **Schwetzingen,** 22. Febr. Das Anwesen der Faßfabrik Wagner u. Co. ist zum Preis von einer Million einschließlich Einrichtung an das Landwirtschaftliche Lagerhaus G. m. b. H. „Bad. Pfalz" käuflich übergegangen.

(:) **Tengen bei Engen,** 22. Febr. Durch Feuer ist das Haus des Maurermeisters Albert Maier eingeäschert worden. Zwei in dem Haus wohnende Familien haben ihre gesamte Habe verloren.

):(**Konstanz,** 22. Febr. Für den Grenzverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich hat eine Beratung beim Landesverkehrsamt Innsbruck einige Erleichterungen gebracht. In Lindau wird eine österreichische Amtsstelle errichtet zur Erteilung des Sichtvermerks für die Einreise nach Oesterreich.

Aus der Pfalz.

Personalveränderungen im pfälzischen Staatsdienst:

DRB. **München,** 22. Febr. Forstverwaltung. Mit Wirkung vom 1. April 1922 an wird in gleicher Diensteigenschaft in etatsmäßiger Weise als Forstamtmann der Regierungsforstrat Heinrich Dietmar der Regierungsforstkammer von Oberbayern nach Wolfstein, Forstamt Lauterecken, berufen. Mit Wirkung vom 1. März dieses Jahres an wird der Hilfsaufseher Jakob Reinfelder zum Forstaufseher in Erlenbrunn, Forstamt Pirmasens-Süd in etatsmäßiger Weise ernannt. Messungsdienst: Vom Staatsministerium der Finanzen wurden in etatsmäßiger Weise vom 1. März dieses Jahres an auf Ansuchen versetzt der Bemessungsoberamtmann und Vorstand des Messungsamtes Kusel Franz Neundorf an das Messungsamt Bayreuth unter Ernennung zum Regierungsvermessungsrat 1. Klasse, ferner vom gleichen Zeitpunkt der Vermessungsamtmann Julius Rall in Fürstenfeldbruck zum Vermessungsoberamtmann und Vorstand des Messungsamtes Kusel in etatsmäßiger Weise befördert. Landesfinanzamt Würzburg: Der Zollbetriebsassistent Brutscher von Ludwigshafen ist in den Bezirk des Hauptzollamtes Landau versetzt, der Zollbetriebsassistent Kieffer in Neuburg (Rh.) zum Zollassistenten ernannt und nach Pirmasens versetzt, ferner der Steuerinspektor Emil Catoir Ludwigshafen versetzt, ferner der Steuerinspektor Emil Catoir beim Finanzamt Speyer mit Wirkung vom 1. März 1922 an in gleicher Diensteigenschaft an das Finanzamt Bad Dürkheim, der Steuerinspektor Karl Neufeld vom Finanzamt Bad Dürkheim an das Finanzamt Speyer versetzt, der Obersteuersekretär Julius Bambauer beim Finanzamt Lauterecken mit Wirkung vom 1. Februar 1922 an in gleicher Diensteigenschaft an das Finanzamt Grünstadt versetzt.

*

* **Ludwigshafen,** 22. Febr. In der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurde gestern früh während der Ausfahrt des Personenzuges 105, ab 7.15 Uhr nach Oppau, durch Bubenhände eine Weiche umgestellt, sodaß die zwei letzten Wagen in ein anderes Geleis liefen und dort auf den haltenden Zug 111 aufstießen. Glücklicherweise ist nur Materialschaden zu verzeichnen. Das starke Geräusch des Zusammenstoßes ließ in den nahe gelegenen Teilen der Fabrik die Vermutung einer Explosion entstehen, welche zu einer kleinen Panik Anlaß gab. Hoffentlich gelingt es, den Buben zu ermitteln, der durch seinen Schurkenstreich das Leben von Hunderten seiner Arbeitgenossen gefährdete.

* **Ludwigshafen,** 22. Febr. Der 23 Jahre alte Eisenflechter Jakob Reichert aus Neustadt a. H., bei der Firma Wayß und Freytag in Oppau beschäftigt, fiel am Dienstag morgen gegen 8 Uhr in der Anilinfabrik von einem Trittbrett eines Arbeiterzuges, wurde überfahren und sofort getötet.

Nachbargebiete.

sw. **Darmstadt,** 22. Febr. Ein sogen. Löffelschlucker, der 22jährige Schreibgehilfe Heinrich Gerfelder aus Frankfurt liegt gegenwärtig im Städt. Krankenhaus dahier. Nach glücklich überstandener Magenoperation sollte vorgestern vor der Strafkammer Verhandlungstermin gegen ihn sein. Um dies zu verhindern, hat er sich nun die Wunde wieder aufgerissen, sodaß die Verhandlung wieder vertagt werden mußte.

Hp. **Lauterbach,** 22. Febr. 4000 Morgen Kulturland aus Oedland ist im Laufe der letzten Jahrzehnte im Vogelsberg erstanden. Es wurden 3666 Morgen melioriert, von diesen sind bereits 1180 Morgen zu Dauerweiden eingerichtet. Schätzungsweise ist jetzt noch im Vogelsberg 4600—5000 Morgen Oedland vorhanden.

* **Stuttgart,** 22. Febr. Für die deutschen Schulen in den losgerissenen Gebieten der Ostmark wurden von den Schülern und Schülerinnen in Groß-Stuttgart annähernd 390000 Mark gesammelt.

Gerichtszeitung.

)(**Freiburg,** 22. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Maurer Poludetti aus Vittorio wegen Diebstahls und Straßenraubs zu 2 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte in der Nähe von Krozingen einen Händler, von dem er wußte, daß er erhebliche Gelder bei sich trug, überfallen und beraubt. Weiter wurde vom Schwurgericht die Witwe Marie Dreher von hier wegen Meineids, den die Angeklagte in einem Ehescheidungsprozeß geleistet hatte, zu einem halben Jahr Gefängnis bestraft.

)(**Offenburg,** 22. Febr. Das Wuchergericht verurteilte den Kaufmann Adolf Fritsch aus Seebach wegen Zuckerhandels ohne Handelserlaubnis zu 15 000 M. Geldstrafe. 34 Zentner Kristallzucker wurden eingezogen.

Sportliche Rundschau.

Das diesjährige Radfahr-Sportprogramm.

Der Bund Deutscher Radfahrer als größter radsporttreibender Verband hat für dieses Jahr wieder ein äußerst umfangreiches Sportprogramm zusammengestellt. Neben den 23 von der Industrie genehmigten großen Straßenfernfahrten, die sowohl für Berufs- als auch für Herrenfahrer offen sind, werden vom B. D. R. nicht weniger als 49 reine Amateurrennen veranstaltet. Von diesen sind die Deutsche Meisterschaft in Hannover am 27. August und die Fahrt Hamburg—Berlin anläßlich der Deutschen Kampfspiele am 2. Juli für alle deutschen Fahrer offen. Die übrigen 47 Rennen können von allen Herrenfahrern des B.D.R. bestritten werden. Die Deutsche Meisterschaft im 4er Mannschaftsfahren kommt am 26. August in Hannover zum Austrag. Nachstehend die einzelnen Termine:

April: 2. Großer Straßenpreis vom Rhein, 9. Rund um Hanau, 16. Berlin—Leipzig, 17. Großer Rheinischer Frühjahrspreis, 23. Bochum—Münster—Bochum, 30. Großer Hansapreis, Rund um Gladbach.

Mai: 14. Großer Straßenpreis vom Münsterland, 100 Kilometer-Mannschaftsfahren in Köln, 21. Rund um Iserlohn, 28. Rund um München, Gronau—Münster—Gronau, Rund um Rheinhessen.

Juni: 5. Großer Straßenpreis von Krefeld, 11. Rund um Bielefeld, Bremen—Hannover—Bremen, Rund um Forst, 18. Rund um Anhalt, Großer Industriepreis der Stadt Barmen, 25. Rund um Wiesbaden, Nürnberg—Coburg—Nürnberg.

Juli: 2. Gelsenkirchen—Bocholt—Gelsenkirchen, Hamburg—Berlin, Rund um Düren, 4. Bayerische Rundfahrt, München—Rosenheim—München, 16. Durch die Thüringer Lande, kreuz und quer durch Schlesien, 23. Großer Straßenpreis von Wiedenbrück, Dresden—Leipzig—Dresden.

August: 6. Ahlen—Lippstadt—Meschede—Ahlen, 13. Preis der Wupperstädte, Königsberg—Rastenburg—Königsberg, Silberpokal vom Rhein (3er-Mannschaftsfahren), 17. Rund durchs Münsterland, 20. Rund um Bremen, Quer durch Westfalen, Bergprüfungsfahrt des Gaues 9, Großer Straßenpreis von Chemnitz, 27. Rund um den Gau 23a, Deutsche Meisterschaft in Hannover.

September: 3. Rund durchs Sauerland, Eisenach—Leipzig, Niedersachsenpreis, Großer Straßenpreis der Stadt Aachen, 10. Rund durch die sächsische Schweiz, 17. Rund durch Oldenburg, Großer Westfalenpreis.

Oktober: 8. Bergrennen zum Drachenfels.

Leichtathletik.

* Die Süddeutsche Waldlaufmeisterschaft 1922 im Einzel- und Mannschaftslaufen findet am 19. März unter der Leitung des Frankfurter Verbandes für Turnsport statt und wurde dem Sportverein Darmstadt übertragen. Die Meisterschaft kommt als Einzellauf und als Vereinsmannschaftslauf zum Austrag. 4 Mann eines Vereins bilden eine Mannschaft, von denen 3 ba. Ziel passieren müssen und nach Punkten gewertet werden. Meldeschluß ist Samstag, 11. März, abends 8 Uhr. Die Meldungen sind an den süddeutschen Verband für Leichtathletik, München, Marienplatz 25, zu richten.

teilen eines privaten auswärtigen Unternehmens handelt. Es ist uns vollkommen unverständlich, wie es die Befugnis des Stadtrates bilden kann, über den Verkaufsmodus der „Rheinischen Thalia" überhaupt zu befinden. Wie der Verlag der „Thalia", die Leipziger Firma Max Beck, ein privates Unternehmen ist, so auch die Herausgabe dieser Wochenschrift. Wohl nennt sich die „Rheinische Thalia" Wochenschrift des Nationaltheaters, als Herausgeber zeichnet jedoch nicht das Theater, sondern dessen Intendant, kein Institut also, sondern eine einzelne Persönlichkeit. Die Zeitschrift, die Herr Dr. Krätzer herausgibt, hat also mit dem Theater als solchen und dessen Verwaltung nichts zu tun. Es ist uns nichts anderes bekannt, als daß sämtliche Kosten vom Verlag getragen werden. Die Firma Max Beck soll aber schon jetzt der Stadt, bezw. dem Theater, einige Vorteile gewähren.

Die Eingabe des „Stadt-Anzeigers" spricht aber von einem Defizit. Hier liegt ein Widerspruch offen zu Tage. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der Verlag der „Thalia" dem Theater Vorteile gewähren kann, wenn er selbst bei dieser Zeitschrift zusetzt. Nach durchgeführten Kaufzwang soll diese Art Zuschuß erhöht werden, worauf ja auch in der Eingabe des „Stadt-Anzeigers" hingewiesen wird. Vorteile haben und Risiko tragen, sind jedoch zwei grundverschiedene Dinge. Wäre die Stadt, bezw. die Theaterverwaltung, die Herausgeberin der „Thalia", könnte man noch eine Einstellung auf diese Angelegenheit gewinnen; aus dem Vorteil jedoch, den das Theater vom Verlag der „Thalia" empfängt oder empfangen soll, falls es bis heute nicht schon der Fall war, können wir für den Stadtrat nicht das Recht ableiten, die Theaterbesucher zu zwingen, gegen „unentgeltliche" Ueberlassung der „Thalia" sich mit einer abermaligen Erhöhung der Eintrittspreise abzufinden.

Wir verurteilen die Einführung des Kaufzwanges für die „Rheinische Thalia" aufs schärfste, können jedoch, wie gesagt, an die Möglichkeit dieser Einführung nicht glauben. Sobald uns der Bericht über die morgige Stadtratssitzung vorliegt, werden wir auf die Angelegenheit nochmals zurückkommen.

Neues aus aller Welt.

— **Unmenschliche Eltern.** Auf unmenschliche Weise wollte, wie aus Halle gemeldet wird, ein Arbeiter-Ehepaar in Horschlitt sein fünfjähriges Kind umbringen. Die Eltern banden dem Kinde die Hände zusammen und legten es vor den glühenden überheizten und geöffneten Ofen. Dann verließen sie die Wohnung, sperrten die Türe von außen zu und begaben sich zu einem Tanzvergnügen. Durch das Geschrei des Kindes aufmerksam gemacht, kamen Nachbarn herbei, öffneten gewaltsam die Türe und befreiten das Kind. Die Staatsanwaltschaft wird gegen die Eltern einschreiten.

— **Die Zahl der Kriegsverstümmelten.** Nach der ersten, jetzt vorliegenden Statistik des Internationalen Arbeitsamts über die Zahl der Kriegsverstümmelten beläuft sich die Zahl dieser unglücklichen Opfer des Weltkrieges insgesamt auf 5 911 000 Personen. Darunter: Frankreich 1 500 000, Deutschland 1 400 000, Großbritannien 1 170 000, Italien 570 000 Kriegsverstümmelte.

— **Eine Fahrkarte Petersburg—Moskau 512 000 Rubel.** Vom 1. Februar ab ist in Sowjetrußland ein neuer Eisenbahntarif in Kraft getreten, welcher sich entsprechend dem Kurse des Goldrubels jeden Monat ändern wird. Nach dem neuen Tarif ist der Preis für eine Fahrkarte und für Gepäck um viermal erhöht. So kostet z. B. ein Billett von Petersburg nach Witebsk 480 000 Rubel, nach Homel 640 000 Rubel, nach Moskau 512 000 Rubel, nach Archangelsk 768 000 Rubel, nach Charkow 832 000 Rubel, nach Kasan 91 200 Rubel, nach Odessa 960 000 Rubel, nach Rostow am Don 1 040 000 Rubel, bis Baku 1 456 000 Rubel, nach Irkutsk 2 416 000 Rubel und bis Tschita 2 804 000 Rubel. — Amtlicher Markkurs in Moskau: 1 Mark = 1200 Sowjetrubel, 1000 Mark = 1 200 000 Sowjetrubel.

— **Eine humoristische Grabinschrift.** Folgende humoristische Grabinschrift von dem Friedhof in Bingen, die der Gattin eines längst verstorbenen Arztes gewidmet ist, sendet eine Leserin der „Alzeyer Zeitung":

Wohl auch die stille Häuslichkeit,
Ist eines Denkmals wert,
Ihr sei es hier von mir geweiht,
Und wer die Tugend ehrt,
Auch in dem einfachsten Gewand,
Mir, meinem Schmerz, ist er verwandt.

(Man lese die ersten Worte jeder Verszeile von oben nach unten.)

— **Schiff im Eis.** Ein Abenteuer auf der Ostsee erlebten, wie aus Warnemünde berichtet wird, die Passagiere des von Gjedser nach Warnemünde fahrenden deutschen Fährschiffes Mecklenburg. Das Fährschiff fuhr von Gjedser ab und bahnte sich mühsam einen Weg durch das stehende Packeis nach der deutschen Küste zu. Vor der Fähre wurde die Eisbarriere durchbrochen, hinter ihr schloß sie sich sofort wieder durch schweres Treibeis. Mit voller Dampfkraft ging es vorwärts, man glaubte in Anbetracht des eingetretenen Tauwetters Warnemünde erreichen zu können. Plötzlich, etwa dreieinhalb Kilometer von Warnemünde, stand die Fähre still; hohes, starkes Schichteis versperrte ihr den Weg. Auch die Rückfahrt nach der dänischen Küste war unmöglich. So lag das Fährschiff, mit etwa 160 Passagieren, darunter viele Damen, fest in der Eiswüste der Ostsee und konnte weder vorwärts noch rückwärts. Man suchte über die fatale Lage durch gute Laune und einen kräftigen Trunk hinwegzukommen, aber als die Nacht kam — es waren inzwischen sechs Stunden vergangen — und man immer noch frosterstarrend so dasaß, wo man festgefahren war, wurde die Sache doch recht ungemütlich. Man hörte während der finsteren Nacht das Eis krachen und bersten und glaubte jeden Augenblick in die Tiefe zu sinken, aber die Nachtstunden vergingen und es blieb alles wohl. Nur die Angst der Fahrgäste, namentlich der Frauen, stieg immer höher, da das Fährschiff trotz voller Dampfkraft nicht von der Stelle zu bringen war. Vormittags sandte der Kapitän einen dringenden Hilferuf nach der Küste und endlich kamen Warnemünder Fischer mit Schlitten und Eisbooten in Sicht. Nun hieß es: Alles aussteigen! und so stieg man dann, wie aus einer Eisenbahnstation, mitten in der Ostsee einfach aus; man mußte sich nur vorsehen, daß man nicht auf eine wippende Eisscholle trat; sonst war alles so schön wie auf einem freundlichen Bahnsteig, höchstens einmal ein bischen Glucksen der nach Menschen verlangenden Tiefe. Und so verließen denn die 160 Fahrgäste das Fährschiff, was sich nicht ganz so einfach, wie man es sich dachte, bewerkstelligen ließ, türmten die größeren Gepäckstücke auf die Schlitten auf, packten sich selber mit den kleineren, dann zogen Schlitten, Führer und Reisegesellschaft über Schneewälle und kleine Eisberge wie eine Polarexpedition im arktischen Norden gen Warnemünde, das sie auch wohlbehalten erreichten. Nach 24 Stunden saß das Fährschiff noch fest.

— **Die Hast des Großstädters als Todesursache.** Ein merkwürdiges Bild von dem Leben des heutigen Newyorkers ist in einem Bericht des Gesundheitskommissärs dieser Stadt enthalten, der die Zunahme von Todesfällen infolge von Herzschlag gegenüber dem letzten Jahre zu erklären sucht. „Er ist stets auf dem Trab", besagt der Bericht, „vom Aufstehen bis zum Schlafengehen hetzt er sich ab. Er eilt die Treppen der Untergrundbahn hinauf, immer zwei Stufen auf einmal. Die Transportmittel sind so überfüllt, daß er bei drei Fahrten höchstens einmal einen Sitzplatz erwischt. Er ist nervös, auch wenn er ausruhen kann. Er verschlingt seine Mahlzeiten in aller Hast, und wenn er spät abends nach einer langen Fahrt in der Untergrundbahn gerade zur Zeit des größten Andrangs bei Theaterschluß heimkommt, so hat er den Tag über auch nicht einen einzigen Augenblick Ruhe gehabt." — Die Zahl von Todesfällen infolge von Herzschlag ist in der Stadt Newyork von 11 364 im Jahre 1920 auf 12 008 im Jahre 1921 gestiegen. Dies ist bei weitem die stärkste Zunahme, die eine einzelne Todesart erfahren hat, und um so auffälliger, als im übrigen der Gesundheitszustand der Newyorker ein sehr guter ist und die Sterblichkeitsrate für 1921 eine der niedrigsten war seit Bestehen der Stadt.

Wetterdienstnachrichten der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag
Wertheim	—	—	1	8	0	NW	leicht	[illegible]	0
Königstuhl	563	757.6	2	5	—1	S	leicht	[illegible]	0
Karlsruhe	127	758.2	5	10	0	SW	leicht	[illegible]	0
Baden-Baden	213	757.9	3	10	—3	O	leicht	[illegible]	1
Villingen	780	756.9	2	5	1	S	leicht	[illegible]	3
Feldberg, Hof	715	745.6	—1	4	—1	W	leicht	—	—
Badenweiler	1281	—	—	—	—	—	—	[illegible]	1
St. Blasien	—	—	1	5	0	O	leicht	[illegible]	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ein Ausläufer des Atlantischen Tiefdruckgebietes hat in Süddeutschland über Nacht Trübung und mäßige Niederschläge gebracht. Bei der östlichen Lage des Hochdruckgebietes ist nicht anzunehmen, daß das Tiefdruckgebiet weiter nach dem Festland vordringt. Es ist mildes, teilweise aufheiterndes Wetter mit unerheblichen Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsvoraussage bis Donnerstag, 23. Februar, nachts 12 Uhr: Zeitweise aufheiternd, mild, keine erheblichen Niederschläge.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Engbegrenztes Geschäft im Devisen- und Effektenverkehr.

Frankfurt, 22. Febr. (Drahtb.) Das herannahende Ultimo veranlaßte die Spekulation zum Abbau der Engagements in Montanpapieren. Verschiedentlich sind es auch Aktien der chemischen und Elektrizitätsindustrie, in welchen sich Abgabeneigung einstellt. Das Geschäft hielt sich sowohl am Devisen- wie am Effektenmarkt in engeren Grenzen. Verhältnismäßig lebhafter war der Verkehr auf dem Kassaindustriemarkt. Im freien Verkehr hat das Geschäft etwas nachgelassen. Etwas stärkeres Interesse bestand für Kasseler Faß, 1850. Man nannte ferner Deutsche Petroleum, welche niedriger einsetzten, mit 1950, auch Benz-Motoren schwächer, 715. Chemische Brockhuse 1325, Rhenania 1110, Ufa 310, Inag 570, Tiag 770, Bahnbedarf 530, Julius Sichel 735, Junge 710, Gebr. Fahr 700, Hansa-Lloyd 740, Becker-Stahl 580. Am Montanaktienmarkt kennzeichnete sich die Haltung bis auf einige Spezialwerte als vorwiegend matt, da Verkaufsaufträge am Markte waren, die das Kursniveau nach unten beeinflußten; die Kurseinbußen betrugen ca. 70—120%. Auch der Markt der Maschinenfabriken wies Kurssenkungen auf. Adler-Kleyer, 615, büßten 35% ein, Neckarsulmer aber fester, 1449 plus 24%. Chemische Werte lagen vorwiegend schwächer, so gaben Badische Anilin, Höchster und Griesheim nach, auch Scheideanstalt haben an Belebung eingebüßt, Rütgerswerke 1001. Bei den Elektrizitätsaktien waren Kursabschläge zu verzeichnen. Bei erster Notiz stellten sich A. E. G., Licht u. Kraft, Bergmann, Lahmeyer, 575—600. Im späteren Verlaufe bröckelten die Kurse zum Teil weiter ab, da Verkäufe der berufsmäßigen Spekulation auf das Kursniveau drückten. Valutapapiere schwächer auf die stark schwankenden Devisenpreise. Der Dollar sank von seinem höchsten Kurs im Frühverkehr, von 225 auf ca. 210—211½. Angeboten waren Maschinenfabrik Eßlingen, Pokorny u. Wittekind, Dingler, Spiegel u. Spiegelglas, Verein Deutscher Oelfabriken. Höher genannt waren Ludwigshafener Walzmühle, Zuckerfabrik Offstein 986, Heilbronner Zucker schwächer, 900. Zellstoffaktien angeboten. Die Börse schließt auf der ganzen Linie schwach.

Privatdiskont 4½%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	21.	22.
4½% Reichs-Anl. von 1914	—.—	—.—
[illegible]	86.25	86.25
[illegible]	86.25	86.25
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	77.50	77.50
[illegible]	87.50	87.50
[illegible]	76.50	75.25
[illegible]	110.—	110.—
[illegible]	100.50	100.10
[illegible]	85.90	85.80
[illegible]	72.—	72.20
[illegible]	117.75	117.75
[illegible]	80.70	80.90
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	74.75	73.50
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	62.75	61.50
[illegible]	60.50	60.50
[illegible]	78.50	78.70
[illegible]	89.75	89.80
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	80.50	80.50
[illegible]	65.—	65.25
[illegible]	—.—	66.—
[illegible]	85.—	85.—
[illegible]	—.—	78.—
abgest.	74.90	75.—
[illegible]	—.—	—.—

	21.	22.
3½% Hessen	57.40	57.40
4% Sächs.St.-Anl.v.19	—.—	—.—
3% do. Rente	—.—	—.—
4% Württemb. k. 1915	—.—	—.—
4% Frankf. a. M. 1909	104.—	104.—
4% Baden-Bad. 1909	—.—	—.—
4% Darmstadt	—.—	—.—
4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	—.—
4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
4% Mainz	87.90	87.50
4% Pforzheim	—.—	82.50
4% Wiesbaden	—.—	92.50
b) Ausländische.		
1½% Gr. Masop. 1887	—.—	—.—
4½% Oest.St.-R.v.1913	32.50	34.—
4½% do. Schatzanw.	30.—	30.50
4% do. Silberrente	—.—	22.—
4% do. Goldrente	122.—	125.—
4% do. einh. Rente	21.—	—.—
5% Rumänien 1903	160.—	157.50
4½% do. Gold am.	135.—	—.—
4% do. am. Rt.-Verw.	—.—	—.—
4% Türk. Bagdad S. I	193.—	175.—
4% „ „ S. II	147.—	147.—
4% Ung. Goldrente	70.—	66.—
4% do. St.-Rte.v.1910	72.—	75.60
3½% do. St.R.v.1897	—.—	—.—
5% Mexikan. am. Ins.	1480.—	1450.—
4% „ Gold	2930.—	2825.—
4½% „ Irrig. Anleihe	—.—	1670.—
5% Tehuantepec	1370.—	1275.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	21.	22.
[illegible]	317.—	314.—
[illegible]	511.—	—.—
[illegible]	500.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	345.—	350.—
[illegible]	318.—	312.—
[illegible]	550.—	550.—
[illegible]	339.—	339.—
[illegible]	521.—	511.—
[illegible]	543.—	546.—
[illegible]	608.—	610.—
[illegible]	280.—	274.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	1598.—	1600.—
[illegible]	280.—	248.—
[illegible]	460.—	460.—
[illegible]	389.—	374.—
[illegible]	245.—	240.—
[illegible]	1315.—	1165.—
[illegible]	318.—	320.—
[illegible]	338.—	338.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	100.—	92.—
[illegible]	59.50	59.50
[illegible]	214.75	225.—
[illegible]	220.—	—.—
[illegible]	281.—	205.—
[illegible]	215.—	219.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	420.—	405.—
[illegible]	65.—	63.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	450.—	420.—
[illegible]	298.—	298.—
Bergwerk-Aktien		
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	1080.—	1020.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	1180.—	1120.—
[illegible]	1215.—	1130.—
[illegible]	970.—	980.—
[illegible]	1725.—	1660.—
[illegible]	1530.—	1110.—
[illegible]	2250.—	2498.—
[illegible]	1700.—	1675.—
[illegible]	1300.—	1264.—
[illegible]	1105.—	1060.—
[illegible]	1285.—	1210.—
[illegible]	—.—	1300.—
[illegible]	796.—	713.—
[illegible]	2500.—	2530.—
Transp.-Aktien.		
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	509.—	510.—
[illegible]	550.—	495.—
[illegible]	425.—	416.—
[illegible]	330.—	337.—
[illegible]	820.—	800.—
Industrie-Aktien.		
[illegible]	1080.—	—.—
[illegible]	790.—	990.—
[illegible]	979.75	900.—
[illegible]	775.—	799.—
[illegible]	995.—	790.—
[illegible]	—.—	1000.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	530.—	760.—
[illegible]	595.—	555.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	492.—	—.—
[illegible]	—.—	500.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	549.50	539.50
[illegible]	535.—	537.—
[illegible]	890.—	866.—

	21.	22.
Anglo-Cont.-Guano	1570.—	1565.—
Badische Anilin	805.—	755.—
D. G. u. Silb. Sch. A.	1425.—	1305.—
Th. Goldschmitt	1350.—	1300.—
Chem. Griesh.-Elektr.	975.—	910.—
Farbwerke Höchst	790.—	730.—
Farbenfabrik Bayer	815.—	760.—
Chem. Fabr. Mühlheim	—.—	—.—
Fbr. Weiler-ter-Meer	774.50	739.—
Holzverkohl. (Konst.)	1145.—	1165.—
Rütgerswerke	1065.—	1010.—
Scramm Lackfabr.	1500.—	1440.—
Ultramarin Fabrik	855.—	810.—
Werke Albert	1615.—	1582.—
Dtsch. Eisenhandel	1020.—	990.—
Südd. Drahtindustrie	—.—	—.—
Allgem. Elektr.-Ges.	965.—	918.—
Bergmann W.	950.—	910.—
Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	1245.—	1200.—
Lahmeyer	625.—	624.—
Licht und Kraft	630.—	580.—
Rein. Gebh. u. Sch.	680.—	660.—
Rh. Elekt.-Ges. Mannh.	590.—	580.—
Schuckert Nürnberg	825.—	790.—
Siemens & Halske	1070.—	975.—
Voigt & Haeffner	825.—	795.—
Emaill. & Stanzw.	780.—	705.—
Gummiw. Peter	1148.50	1090.—
Hanfwerke Füssen	940.—	925.—
Heddernh. Kupferwerk	950.—	950.—
Hirsch Kupfer	920.—	—.—
Junghans Gebrüder	700.—	685.—
Adler & Oppenheim	2000.—	1950.—
Lederfabrik Spier	2000.—	2000.—
Lederwerke Rothe	1250.—	1248.—
do. Südd. Ingbert	750.—	700.—
do. Spicharz	1000.—	1000.—
Walzmühle Ludwigsh.	2050.—	2250.—
Maschinenf. Kleyer	649.—	615.—
do. Badenia	676.—	675.—
do. Badische Durlach	920.—	894.—
Daimlermotoren	644.50	610.—
Dingler Zweibrücken	750.—	690.—
Dürrkopp	965.—	965.—
Maschinenf. Eßlingen	1049.—	985.—
do. Eisenach	—.—	—.—
Frkf. Fak. u. Wittek.	788.—	745.—
Gasmotor Deutz	630.—	601.—
Gritzner, Durlach	1850.—	1700.—
Haid & Neu, Nähmasch.	849.—	830.—
Karlsruher Masch.	1100.—	1065.—
Lux'sche Industrie	700.—	680.—
Masch. u. Arm. Klein	749.—	721.—
Moenus	801.—	790.—
Pfälz. Nähm. Kayser	748.—	700.—
Schnellpr. Frankenth.	798.50	735.—
Vogtl. Masch.	695.—	675.—
Eisgw. Nürnberg	737.—	701.—
Met. Dann.	—.—	—.—
Ver. Deutsche Oelfabr.	1450.—	1375.—
Porzellan Wessel	1200.—	1200.—
Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Schneider & Hanau	689.—	650.—
Schuhfabr. Wessels	755.—	784.—
Schuhfabr. Herz	950.—	925.—
Seilindustrie Wolff	750.—	750.—
Spieg. u. Spiegelgl.	1095.—	1078.—
Ell. Bad. Wolff	1150.—	1150.—
Spinnerei Ettlingen	1400.—	1485.—
Kammgarnspinn. Kais.	1475.—	1530.—
Uhrenfabr. Furtwang.	920.—	935.—
Voltohm, Seil u. Kabel	980.—	950.—
Waggonfabrik Fuchs	878.—	870.—
Zellstoffabr. Waldhof	975.—	910.—
Zuckerfabrik, Bad.	940.—	900.—
do. Frankenthal	900.—	890.—

Berliner Wertpapierbörse.

Festere Gesamttendenz.

× Berlin, 22. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Geldschwierigkeiten, die in den letzten Tagen die Spekulation beunruhigt hatten, schienen heute überwunden zu sein; denn die Großbanken gaben jegliches Geld reichlich mit 5%. Da aber eine Reihe von Kommissionsfirmen in den letzten Tagen auf diese Schwierigkeiten hin ihre Kundschaft zum Verkauf gedrängt hatten, so trafen heute aus dem Reiche recht viel Verkaufsorders ein, und die Gesamtstimmung war anfangs entschieden schwächer, zumal auch die Devisenkurse nach unten gingen. Am Montanaktienmarkt waren besonders die westlichen Werte schärfer angeboten. Gelsenkirchen und Rombacher setzten etwa 100% niedriger ein, die übrigen verloren 30 bis 40%. Im Gegensatz hierzu eröffneten Laurahütte 150% höher. Oberschlesische Kokswerke büßten allerdings fast 200% ein. Kaliwerte leicht abgeschwächt, Hallesche Kali 1200, Heldburg 870, Ronnenberg 1360, Westeregeln minus 130%. Am Markte der Elektrowerte und Anilinpapiere senkte sich das Kursniveau durchschnittlich um 30—40%. Aehnlich war die Entwicklung bei den Schiffahrtspapieren. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 900, Sichel 720, Scheidemandel 1900, Becker-Stahl 580, Benz 690. Unter den Spezialwerten büßten Stöhr und Guano 100% ein. Deutsche Petroleum setzten 150% niedriger ein. Mansfelder Kuxe notierten 24 800. Bald nach den ersten Kursen gingen die oberschlesischen Werte scharf nach oben, besonders Laurahütte und Kattowitzer plus 200%. Es verlautet, daß die Verhandlungen mit dem englischen Konsortium recht bald gediehen seien. Ilse-Braunkohlen zogen um 100% an. Die Gesamttendenz wurde jetzt etwas fester. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fester.

Dollarkurs 217.— Mark.

Devisenmarkt

Mannheim, 22. Febr. (3.45 nachm.) Im Nachmittagsverkehr trat eine kleine Abschwächung der Devisen ein. Es notierten am hiesigen Platze: Holland 8350—8400, Kabel Newyork 217—219, London 970, Schweiz 4275, Paris 1985.

*

Unsichere Haltung und unregelmäßige Preisbewegung.

Frankfurt, 22. Febr. (Drahtb.) Nach anfänglicher Abschwächung stellte sich eine leichte Befestigung ein, welche wieder verloren ging. Die Haltung wurde unsicher und die Preisbewegung unregelmäßig. Die amtlichen Notierungen stellten sich niedriger. Es wurden folgende Kurse genannt: London 987¾ (937¾), Paris 2230 (2025), Brüssel 1947—1925 (1850), Newyork 225—222 (213¾), Holland 8650 (8215), Schweiz 4350 (4175), Italien 1100 (1065).

Amtlich	21. Februar Geld	21. Februar Brief	22. Februar Geld	22. Februar Brief
Holland	8541.40	8558.60	8206.70	8248.80
Belgien	1978.—	1982.—	1848.10	1851.90
London	989.—	991.—	936.50	938.50
Paris	2047.90	2052.10	1945.50	1949.50
Schweiz	4320.60	4329.40	4170.80	4179.20
Spanien	3371.40	3378.60	3399.60	3403.40
Italien	1126.30	1128.70	1063.90	1066.10
Dänemark	4632.80	4642.20	4470.50	4479.50
Norwegen	3771.20	3778.80	3671.30	3678.70
Schweden	5869.10	5880.90	5694.30	5705.70
Helsingfors	434.50	435.50	—.—	—.—
New-York	220.75	221.25	213.25	213.75
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
D.-Oesterr. abg.	4.49	4.51	4.49	4.51
Budapest	32.71	32.79	30.09	30.15
Prag	404.50	405.50	395.10	395.90

Frankfurter Notenmarkt
vom 22. Februar 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	212.25	213.25	Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	1857.50	1862.50	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	157.—	159.—
Englische	936.50	938.50	Spanische	—.—	—.—
Französische	1937.50	1942.50	Schweizer	41.45	41.55
Holländische	8217.50	8232.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	1053.50	1056.50	Tschecho-Slovak.	—.—	—.—
Oesterreich abgest.	3.32	3.52	Ungarische	—.—	—.—

Tendenz: schwächer. Schluß erholt.

× Berlin, 22. Febr. (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt war die Haltung wesentlich schwächer und ruhiger. Die Markabgaben in Holland haben aufgehört, ebenso die Käufe der Industrie. Kabel Newyork 225—213, Polennoten 5,62, rumänische Noten 1,65. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 2,13, Zürich 2,30, Amsterdam 1,18.

Amtlich	21. Februar Geld	21. Februar Brief	22. Februar Geld	22. Februar Brief
Holland	8616.45	8633.55	8241.75	8258.25
Brüssel	1931.05	1935.95	1845.65	1849.35
Christiania	3796.20	3803.80	3566.30	3573.70
Kopenhagen	4655.30	4664.70	4475.50	4484.50
Stockholm	5924.05	5935.95	5694.30	5705.70
Helsingfors	451.50	452.50	428.55	429.45
Italien	1108.80	1111.15	1068.90	1071.10
London	981.50	983.50	939.05	940.95
New-York	219.78	220.22	212.78	213.22
Paris	2007.95	2012.05	1940.55	1944.35
Schweiz	4270.70	4279.30	4205.75	4214.20
Spanien	3471.50	3478.50	—.—	—.—
Oesterr.-Ungar.	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien abg.	4.18	4.22	4.56	4.62
Prag	407.55	408.45	392.10	392.90
Budapest	32.55	32.64	30.21	30.29

Rheinisch-Westfälische Bodencreditbank in Köln a. Rh.

Das Bankinstitut erzielte im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 1 750 627 ℳ (1 867 356 ℳ), woraus wiederum eine Dividende von 6% wie im Vorjahr zur Ausschüttung gelangt. Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, stellt sich die am 31. Dezember 1921 ins Hypotheken-Register eingetragene, zur Pfandbriefdeckung bestimmte Hypothekensumme auf 281 792 822 ℳ (287 261 109 ℳ). Davon sind 1,9 (0,82) Mill. ℳ in 19 (13) Posten auf landwirtschaftlichen Grundstücken erststellig eingetragen. Der Bestand an Kommunaldarlehen betrug 7 694 988 ℳ (3 940 605 ℳ). An Pfandbriefen waren 274 807 800 ℳ (277 199 600 ℳ) und an Gemeindeschuldverschreibungen 6 432 700 ℳ (87 261 169 ℳ) im Umlauf. Hypothekenzinsen erbrachten 13,2 (12,9) Mill. ℳ, Zinsen aus Gemeindedarlehen 313 245 ℳ (114 135 ℳ), während andererseits Zinsen auf Pfandbriefe 10,85 (10,85) Mill. ℳ und Zinsen auf Gemeindeschuldverschreibungen 166 824 (28 611) ℳ erforderten.

Das Hypothekengeschäft beschränkte sich infolge Stockung des Pfandbriefabsatzes auf die Neuanlegung zurückfließender Hypotheken. Für diesen Zweck kamen hauptsächlich Kleinwohnungsbauten und Umbeleihungen in Frage. Hierfür war genügend Material vorhanden. Die Bedingungen waren fast dieselben wie im letzten Friedensjahr, eine Tatsache, die im grellsten Widerspruch steht zu den auf allen Gebieten eingetretenen erheblichen Preissteigerungen. Es ist jedoch in neuester Zeit ein mäßiges Anziehen der Bedingungen zu beobachten. Durch die Wertsteigerung der Grundstücke gewannen die vorhandenen Hypotheken bedeutend an innerem Wert. Dies zeigte sich bei den bekannt gewordenen Verkäufen und den Zinsrückständen. Die Hypotheken lagen innerhalb 40% der ermittelten Verkaufspreise. Die Zinsrückstände betrugen nur 14 220 ℳ gegenüber 365 532 ℳ im Vorjahre und betreffen sämtlich das letzte Geschäftsjahr. Den in der Bilanz ausgewiesenen Kreditoren von 1,18 (0,35) Mill. ℳ stehen 8,78 (9,47) Mill. ℳ Bankguthaben, 401 278 (328 774) ℳ Debitoren, 1,41 (1,19) Mill. ℳ Kassenbestand und 1,34 (3,05) Mill. ℳ Wertpapiere gegenüber.

*

Erteilung von Ausfuhrbewilligungen für das besetzte Gebiet durch rechtsrheinische Außenhandelsstellen.

Wie von der Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim mitgeteilt wird, werden in Zukunft für Firmen des besetzten Gebietes bzw. für Waren, deren Versendungs- oder Bestimmungsort im besetzten Gebiet liegt, Ausfuhrbewilligungen durch rechtsrheinische Bewilligungsstellen nicht mehr erteilt, da die interalliierten Behörden in einer derartigen Bewilligung Ueberschreitungen der Befugnisse und Eingriffe in den Machtbereich der Rheinlandkommission erblicken. Zu gleicher Zeit ist an die Zollstellen des besetzten Gebietes die Anweisung ergangen, nur Bewilligungen der Emser Stelle anzuerkennen, an die sich die Firmen des besetzten Gebietes jetzt ausschließlich zu wenden haben.

Durchfuhrzeugnis beim Versand deutscher Waren durch Frankreich nach Spanien.

Wie die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim mitteilt, ist beim Versand deutscher Waren durch Frankreich nach Spanien infolge des Zollkrieges zwischen diesen beiden Ländern ein Durchfuhrzeugnis vorzulegen, das auf Antrag von der Handelskammer (Außenhandelsabteilung), Börse, 3. Stock, Zimmer 7) erteilt wird. Von den spanischen Konsulaten werden besondere Gebühren für die Ausstellung des Durchfuhrzeugnisses nicht erhoben, wenn dieses gleichzeitig in dem Ursprungszeugnis gegeben wird. Es kommen in diesem Falle nur die üblichen Gebühren für Ursprungszeugnisse in Betracht. Wird indessen ein Durchfuhrzeugnis für sich erteilt, so kommen die erhöhten Gebühren in Frage, die gegenwärtig 12 Pes. = 445.20 ℳ betragen.

Neue Bestimmungen über Ursprungszeugnisse.

Wie die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim mitteilt, verlangt die französische Zollverwaltung, daß alle Ursprungszeugnisse für solche aus Deutschland kommenden Waren, die aus nichtdeutschen Erzeugnissen oder Stoffen bestehen, aber in Deutschland verarbeitet wurden, einen beweiskräftigen Vermerk darüber zu tragen haben, daß die in Deutschland erfolgte Bearbeitung zum mindesten 50% des Gesamtwertes der Ware darstellt. Bei der Bearbeitung in Deutschland handelt es sich nur um eine ergänzende Weiterverarbeitung, nicht aber um eine vollständige Umwandlung des Grundstoffes. Als Gesamtwert gilt hierbei der Wert, den die Ware am Ort und zur Zeit der Einfuhr im Saargebiet aufweist. Nach dieser Bestimmung müssen fortan alle Ursprungszeugnisse in den einschlägigen Fällen die entsprechenden Vermerke tragen. Andernfalls wird die Ware von der französischen Zollverwaltung als zollpflichtig behandelt und es gelangen bei Fertigerzeugnissen die Zollsätze in Anwendung, die bei dem Ursprunge der verwendeten nichtdeutschen Grundstoffe als Berechnungsunterlage dienen. Gegebenenfalls gelangen auch die surtaxe d'origine und die surtaxe d'entrepôt zur Erhebung.

Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen. Als Geschäftsführer wurden bestellt: Direktor Dr. Hugo Nockner der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft und der technische Direktor des L. Z., sämtliche in Friedrichshafen. Die oberste Geschäftsleitung liegt in den Händen des Generaldirektors Kommerzienrat Alfred Colsmann in Friedrichshafen.

Neue Baumwollspinnerei in Bayreuth. Bei 13,5 (4,5) Millionen ℳ Aktienkapital beträgt der Reingewinn 18,11 (16,64) Mill. ℳ, nachdem vorweg 4 Mill. ℳ für Werkerhaltungskonto, 1 Mill. ℳ für Spezialreserven und 320 000 ℳ für Erneuerungskonto gebucht sind. Es werden zum dritten Mal innerhalb drei Jahren Gratisaktien verteilt, und zwar auf die bereits angekündigten 6,75 Mill. ℳ neue Aktien, die rückwirkend ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigt sind und den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zur Verfügung gestellt werden. Auch die Ausgabekosten trägt die Gesellschaft. Die Dividende wird mit 35% (20%) festgesetzt.

Versicherungs-Treuhand-Aktiengesellschaft, Nürnberg. Mit einem Grundkapital von 2 Mill. ℳ Namensaktien, auf die zunächst 50% eingezahlt werden, wurde in Nürnberg obige Gesellschaft gegründet.

„Moeve", Rheinische Transport- und Rückversicherungs-A.-G., Kreuznach. Unter diesem Namen wird die Gründung einer Versicherungs-Gesellschaft mit dem Sitz in Kreuznach und einem Grundkapital von 3 Mill. ℳ betrieben.

Ein- und Ausfuhrerleichterungen für die Leipziger Frühjahrsmesse. Der Reichswirtschaftsminister hat eine Bekanntmachung über die Ein- und Wiederausfuhr von Waren für die Frühjahrsmustermesse, die Baumesse und die Technische Messe in Leipzig erlassen. Darnach werden die Zollstellen ermächtigt, die Ein- und Wiederausfuhr von Waren, die zur Ausstellung in Leipzig auf der vom 5. bis 11. März 1922 stattfindenden Allgemeinen Frühjahrsmustermesse, der zu gleicher Zeit stattfindenden Baumesse und der vom 5. bis 14. März 1922 stattfindenden Technischen Messe bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, unter der Bedingung ohne Ein- bezw. Ausfuhrbewilligung zuzulassen, daß sie unter Zollkontrolle auf das Hauptzollamt I in Leipzig abgefertigt, während ihres Verbleibs in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollkontrolle bleiben und binnen zwei Monaten nach Schluß der Messen wieder ausgeführt werden. Die Wiederausfuhr muß dem Hauptzollamt I in Leipzig gegenüber sichergestellt werden.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. Febr. (Drahtb.) Die von starken Schwankungen begleitete Werterhöhung der Devisenpreise übte nach wie vor starken Einfluß auf die Preisgestaltung am Produktenmarkt aus. Von Süddeutschland bestand starke Kauflust für Weizen und Roggen, die bis Mittag die Preise weiter hoben; doch ließen diese im Mittagsverkehr wegen des dann herauskommenden Angebots wieder nicht unerheblich nach, wobei ebenso wie bei den anderen Artikeln zu beobachten war, daß die vorherige Kauflust plötzlich aufhörte. Hafer-, Gerste- und Maispreise waren im Mittagsverkehr ebenfalls erheblich niedriger. Für Mehl und Hülsenfrüchte waren die Käufer heute zurückhaltender, wogegen für Futtermittel noch Kaufaufträge vorlagen, das Geschäft aber doch im wesentlichen ruhiger geworden war.

Vom Stahlbund. Am 28. Februar findet eine Mitgliederversammlung statt, für welche die Besprechung der Marktlage sowie Aenderungen der Verkaufsbedingungen und Besprechung der Neuregelung der Richtpreise auf der Tagesordnung stehen. Am folgenden Tage tritt der Richtpreisausschuß des Deutschen Stahlbundes zusammen, um die neue Preisregelung festzusetzen. Angesichts der Erhöhung der Kohlenpreise ist mit einem erneuten Preisaufschlag von etwa 50% im Durchschnitt zu rechnen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: [illegible]; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Gestern früh 4 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann

Paul Lehmann

Versicherungsbeamter

im 72. Lebensjahre. *248

Mannheim (Seckenheimerstr. 26), Beeskow, Seckenheim, den 22. Februar 1922.

In tiefer Trauer
Kath. Lehmann geb. Weißling.

Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XVI, O.-Z. 48, Firma „A. W. G.", „Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Niederlassung Mannheim" in Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma „A. W. G." „Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft, Aktiengesellschaft" in Berlin wurde heute eingetragen: 96

Julius Strisower, Diplomingenieur, Düsseldorf ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Dem Otto Heinrich in Düsseldorf und dem Kurt Weiß in Düsseldorf ist Gesamtprokura derart erteilt, daß jeder befugt ist, die Firma gemeinschaftlich mit einem Mitgliede des Vorstandes oder einem andern Prokuristen zu zeichnen. Dem Beschluße der Generalversammlung vom 17. September 1921 entsprechend ist das Grundkapital um 9 700 000 Mark erhöht worden. Es beträgt jetzt 10 000 000 Mark. Die 9700 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1 000 Mark werden zum Nennbetrage ausgegeben. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 28. Dezember 1921 ist der § 3 (Grundkapital) des Gesellschaftsvertrages neugefaßt.

Mannheim, den 16. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIV, O.-Z. 4, Firma „G. B. Deutsch & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim-Neckarau wurde heute eingetragen: 97

Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Mannheim, den 20. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XV, O.-Z. 58, Firma „Armaturenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Hermann Bock, Mannheim ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 97

Mannheim, den 20. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIII, O.-Z. 29, Firma „Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung Cöln, Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim-Rheinau wurde heute eingetragen: 97

Der als Geschäftsführer bestellt gewesene Rolf Becker, Marienberg hat sein Amt niedergelegt.

Mannheim, den 20. Februar 1922.
Bad. Bezirksamt B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX, O.-Z. 10, Firma „Samt & Seide Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 96

Das Stammkapital ist nach dem schon durchgeführten Gesellschafterbeschluß vom 24. Januar 1922 um 900 000 Mark erhöht. Es beträgt jetzt 1 000 000 Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist entsprechend der eingereichten Niederschrift über die Gesellschafterversammlung vom 24. Januar 1922, auf die Bezug genommen wird, geändert und neu gefaßt. Gegenstand des Unternehmens ist ferner: Die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen.

Mannheim, den 20. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIV, O.-Z. 37, Firma „Zellstoffabrik Waldhof" in Mannheim wurde heute eingetragen: 96

Behrend Lückenga, Mannheim, Georg Michael Riedmer, Mannheim, Heinz Boßtübler, Mannheim, Franz Hedermann, Tilsit und Hugo Stauдinger, Tilsit sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Prokura des Behrend Lückenga, des Georg Michael Riedmer, des Heinz Boßtübler und des Eugen Streppel ist erloschen. Adolf Zutterknecht in Mannheim ist als Gesamtprokurist bestellt.

Mannheim, den 20. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX, O.-Z. 52, Firma „Süddeutsche Teerprodukten- & Brikettfabrik, Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: 97

Die Prokura des Alfred Sauinger und des Josef Adolf Schnurr ist erloschen. Die Gesamtprokura des Heinrich Christian Boecke, Mannheim ist in eine Einzelprokura umgewandelt. Kaufmann Max Schnurr, Mannheim, ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.

Mannheim, den 20. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXI, O.-Z. 6, wurde heute die Firma „Klein & Franzreb Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Langstraße Nr. 48 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Großhandel mit technischen und elektrotechnischen Bedarfsartikeln. Die Gesellschaft ist befugt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche zu erwerben und zu vertreten. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mark. Karl Klein, Kaufmann, Oggersheim, Bartholomäus Franzreb, Installateur, Neustadt und Karl Grub, Kaufmann, Mannheim sind Geschäftsführer. Jakob Klein, Techniker, Oggersheim ist zum Prokuristen bestellt mit der Befugnis, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Firma zu zeichnen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 8. September 1921 festgestellt. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft sind nur im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen. 97

Mannheim, den 21. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Genossenschaftsregister

Zum Genossenschaftsregister Band II, O.-Z. 7, Firma „Garten-Vorstadt-Genossenschaft Mannheim, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in Mannheim wurde heute eingetragen: 96

Carl Theiß, Meister in Mannheim-Waldhof ist in den Vorstand gewählt.

Mannheim, den 20. Februar 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

ZUGVOGEL

SEIFE UND SEIFENPULVER
DAS BESTE FÜR DIE WÄSCHE
ÜBERALL ERHÄLTLICH

Gideol-Werke Horb a/N.
Lager und Büro - Stuttgart Königstr. 33.

Generalvertretung und Fabriklager: Julius Ohnhaus, Mannheim, Rupprechtstr. 9. Tel. 1992.

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft in Mannheim.

In der am 1. Februar 1922 stattgehabten Verlosung der 4½% Teilschuldverschreibungen von 1907 wurden folgende 157 Nummern gezogen:

17	51	68	114	132	140	205	223	260	274	315	323
344	352	374	383	441	451	547	551	583	605	626	631
652	687	650	674	684	718	728	729	767	780	787	805
918	935	947	951	981	1001	1026	1040	1056	1093	1097	1128
1135	1196	1206	1242	1284	1314	1322	1339	1347	1350	1442	1461
1520	1543	1566	1580	1631	1675	1697	1710	1746	1794	1800	1818
1837	1857	1891	1916	1945	1980	1993	2027	2050	2051	2058	2150
2277	2302	2325	2332	2350	2373	2385	2389	2437	2649	2664	2667
2703	2731	2735	2783	2801	2837	2902	2905	2935	2937	2955	3040
3061	3096	3097	3183	3201	3223	3268	3287	3299	3413	3437	3439
3535	3559	3563	3612	3684	3649	3658	3659	3665	3714	3732	3748
3754	3771	3794	3808	3833	3881	3934	3950	3974	4050	4067	4101
4117	4132	4192	4204	4246	4278	4281	4310	4408	4423	4439	4443
4482.											

Die Rückzahlung dieser Teilschuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert vom 1. Juli 1922 ab 1829

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " **Deutschen Bank,**
" **Frankfurt a. M.** " " **Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G.,**
" **Leipzig** " " **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
" " **Deutschen Bank Filiale Leipzig,**
" **Mannheim** " " **Rheinischen Creditbank,**
" **Zürich** " " **Schweizerischen Kreditanstalt.**

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gelangt:

Nr.	372	381	384	420	450	487	495	680	712	770	777
782	790	818	862	917	926	1065	1160	1162	1170	1171	1172
1173	1177	1191	1443	1453	1716	1723	1726	1778	1791	1802	1810
1811	1817	1923	1936	1997	2178	2181	2212	2234	2242	2245	2247
2410	2633	2662	2723	2724	2836	2843	2847	2848	2873	2886	3053
3258	3297	3840	3880.								

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger

Nr. 8 | erscheint Freitag, 24. Februar 1922 | Nr. 8

Anzeigen-Bestellungen

über Wohnungs-Tausche, Wohnungs- und Zimmer-Gesuche u.s.w. für diese :: Nummer erbitten wir längstens ::

bis Donnerstag vormittag

Aufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung.

Die Geschäftsstelle, E 6, 2

Fernsprecher Nr. 7940—7945. S388

Heidelberger **Radium-Pastillen**
Hergestellt aus der S39
Städt. Radium-Solquelle.
Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln u. Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) u. des Stoffwechsels.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Stahlmuldenkippwagen
ca. 250 Stück neue u. gebrauchte ½—1 cbm Inhalt, in jeder Spurweite, sofort, auch in Teilmengen, miets- u. kaufweise abzugeben.
Martin Eichelgrün & Co.
Rollbahnen 1808
Karlsruhe, Kaiserstrasse 235. Telephon 5124.

6 Herren suchen einen guten bürgerlichen
Mittags- und Abendtisch
mögl. Nähe Wasserturm, am liebst. Neugründung. Angeb. u. Y. F. 22 an die Geschäftsstelle. *263

Pianos in Kauf u. Miete bei S19
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Verkäufe.

Haus
(3stöckig) mit Wirtschaft (Vorort) zu verk. *262
Preis 70000 Mark. Anzahlung 43000 Mk.
Reichert & Co. Wallstadtstr. 33.

Stalleinrichtung
8 Stände zu Friedenspreisen zu verk., in Heidelberg, bei Marsilius, Kleinschmidtstraße 48, Telephon 2712. B4940

Nähmaschinen
gebr., gar. gut nähend, von 200 M. an, sehr schöne Nähmaschinen von 500 bis 1000 M. z. vk. 622
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Ein reparaturbedürftiger
2 PS Benzinmotor
mit elektrischer Zündung (Akkumulator) zu verkaufen. *245
Näheres Binnenhafenstraße 5.

Hochelegantes (*236
Gesellschaftskleid
Gr. 44 und Kommunikantenkleid, preiswert zu verk. Schulgen, C 3, 19.

Plüsch-Läufer
6½ m, guterhalten, zu verkaufen, ebenso *258
Photographen-Apparat
9×12 für Platten u. Films
Gelbrich
Prinz Wilhelmstraße 8.

Offene Stellen.

Größeres Versicherungskontor am Platze sucht für ihre **Transport- und Sachschaden-Abteilungen** einen jüngeren
Beamten.
Ein Herr, der Kenntnisse in diesen Zweigen hat, wird bevorzugt. Es ist jedoch nicht erforderlich. Angebote erbeten unt. R. G. 132 an die Geschäftsstelle. 1824

Packer
gesucht. B4951
D. S. Epstein
Papierwarenfabrik
Meerfeldstrasse 3.

Mannheimer Zigarrenfabrik
sucht per 15. April
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe der Schulbildung unter **T. F. 96** an die Geschäftsstelle ds. Bl. B4928

Tüchtige, perfekte Stenotypistin
auf kleineres Büro per sofort oder 1. April bei gutem Gehalt gesucht.
Gefl. Angebote unter A. Q. 101 an die Geschäftsstelle d. Bl. 749

Zum baldmöglichsten Antritt werden nach Rastatt (Baden) gesucht:

1 Lohnbuchhalter
1 Einkäufer

Nur wirklich erstklassige Kräfte, denen an einer Dauerposition gelegen ist, wollen Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften einreichen unter R. D. 129 an die Geschäftsstelle. 1814

Büro-Chef
gesucht
der einem Büro mit Energie vorstehen kann, flotter Korrespondent, bilanzsicherer Buchhalter, von einem Fabrikbüro Süddeutschlands. Eintritt sollte am 1. April oder früher, evtl. sofort erfolgen.
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter R. H. 130 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1816

Für unser Betriebsbüro suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt 1658
einen Techniker oder Ingenieur
(guter Konstrukteur).
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines, sowie möglichst unter Beifügung eines Lichtbildes an
Joseph Vögele A.-G., Mannheim.

Werkstattschreiber
etwa 18—19 Jahre, für **Versand- und Lohnverrechnung**
gesucht.
Angebote unter R. A. 126 an die Geschäftsstelle. 1802

Verlagsfirma sucht für Stammhaus in Frankfurt a. M. (für ganz Deutschland), sow. für Zweigniederlassg. in Zürich (f. d. Schweiz)
einige Herren
mit gewandtem Auftreten, zum Besuche von Geschäftsfirmen. Bedingung: Kaufm. Bildung, gute Umgangsformen. Es kommt zunächst einige Wochen Betätigung in Deutschland in Frage, um den Geschäftsbetrieb kennen zu lernen. Es mögen sich nur Herren (Schweizer bevorzugt) melden, welche sich durch Fleiß und Energie eine Lebensstellung aufbauen wollen. 1804
Angebote u. R. B. 127 an die Geschäftsst. d. Bl.

Perfekte, vertrauenswürdige
Stenotypistin 1815
zum sofort. Eintritt in Dauerstellung gesucht.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild erbeten an
Metallindustrie Schiele & Bruchsaler A.-G.
Hornberg (Schwarzwaldbahn).

Tüchtige
Buchhalterin
zur Aushilfe eventl. vormittags oder nachmittags gesucht.
Angebote unter R. F. 131 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1822

Zu Anfangstellung
Stenotypistin
gesucht. Ang. u. X. Y. 16 an die Geschäftsst. *253

Kath.
Kinderfräulein
gesucht zu 4 Kindern (6—12 J.). Franz. Sprachkenntnisse erwünscht. *245
Hammer, Kaiserring 18, Telephon 603.

Suche zum 1. März
einfaches Zimmermädchen
Frau Carl Kuchler, Otto Beckstr. 23. 745

Junges Mädchen
aus guter Familie zur Hilfe beim Empfang in ein photogr. Geschäft gesucht. *255
Schriftl. Ang. u. Y. A. 17 an die Geschäftsstelle.

Saubere fleißige
Monatsfrau
gesucht. *241
Näh. P 4, 12, 3 Tr. rechts.

Stellen-Gesuche

Junger Herr
mit gut. Allgemeinbildung, sprachen- u. warenkundig (Analytiker), an selbständiges Arbeiten gewöhnt
wünscht sich mit ca. 20 Mille zu beteiligen
eventl. **Vertrauensstellung** gegen Kaution einzunehmen. Zuschriften unter Y. J. 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *265

Suche **Stellung** als
Registrator
der nebenbei auch leichtere Büroarbeiten mitübernehmen kann. Angebote unter Y. M. 28 an die Geschäftsstelle. *269

Tücht. Verkäuferin
mit guten Zeugnissen, sucht **Stellung,** übernimmt auch **Filiale.**
Zuschriften u. Y. L. 27 an die Geschäftsstelle. *266

Kauf-Gesuche.

Wohn- od. Geschäftshaus
auch **Kolonialwarengeschäft** mit Haus zu kaufen gesucht. B4958
Angeb. unt. Y. H. 24 an die Geschäftsstelle.

Größeres
Fabrikgebäude am Rhein
4—5 Stockwerke mit Bahn- und Wasseranschluß, Nähe oder unterhalb Mannheim gesucht. Angebote unter Y. B. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bier- od. Weinwirtschaft
zu kaufen gesucht. Angebote u. Y. U. ... an die Geschäftsstelle.

Haus
mit Lagerraum u. Büro von Großhandlung im Zentrum zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Y. E. 21 an die Geschäftsstelle.

Kanarienhähne
Zahle 400 ...
Weibchen 70 ...
Graupapagei ...
Grünpapagei ...
abzuliefern heute u. morgen
Lokal großer Fa...
Seckenheimerstraße ...

Miet-Gesuche

Bankbeamter
sucht ab 1. März ...
möbl. Zimmer
Angebote unt. K. S. ... an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Dame sucht
in gutem Hause
Pension
mit Familienanschluß
Angebote unt. P. ... 200 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Besseres lediges ...
Dr. phil.
sucht 1—2 möbl. Zimmer
in Hochgelegenheit ...
u. X. X. 14 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. u. leere Zimmer
Wohnungen
Wohnungsnachweis ...
sorgt ... kostenlos ...
bis 6 Uhr.
Maier, Werft ...
Q 3, 20.

Laden
mittl. Größe (1—2 Räume) in guter Geschäftslage mögl. ... Markt gesucht.
Angebote erbeten ... O. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Geld-
Darlehn
Betriebskapital
Hypotheken
in jeder Höhe
Zimmer u. Häuser
aller Art erhalten Sie schnellstens durch
Detektivbüro „Adler"
O 6, 1, parterre
von 10—12 u. 3—5 ...

Wer leiht 2000 M.
gegen gute Sicherheit ... Zinsen. Zuschr. u. X. T. ... an die Geschäftsstelle d. Bl.

Solider Kaufmann
f. gut bekannter und ... geführter ... Spezial-... und ... zwecks ... und ...
Kapitalisten
gegen Gewinnbeteiligung ...
Gefl. dirette ... unt. W. M. 164 an ... Mosse, Mannheim.

Unterricht.

Italienischer Sprach-Unterricht
nach bewährter Methode ...
Zuschr. u. X. ... an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren.

Leder-Armband-Uhr
von P 3 bis ... und zurück verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben
P 3, 1, beim Hausmeister.